universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Zur rhätischen Ethnologie

Steub, Ludwig

Stuttgart, 1854

V. Verzeichniss rhätischer Ortsnamen

urn:nbn:at:at-ubi:2-8455

V.

Verzeichniss rhätischer Ortsnamen.

Es folgt nun ein Verzeichniss jener Ortsnamen, die aus dem romanischen Sprachschatze nicht zu erklären und daher für rhätisch zu halten sind. Es soll durch Aufführung dieser Namen nach ihren verschiedenen Stämmen einerseits der in allen gleichmässig waltende Organismus dargelegt, anderseits durch Gegenüberstellung der etruskischen Personennamen die Identität beider Nomenclaturen erwiesen werden. Nach Vollständigkeit war hier natürlich ebensowenig zu trachten, als in der Darstellung der romanischen Namen. Vielleicht hätte es sogar genügt, nur jene Formen aufzuführen, welche sich durch identische aus der etruskischen Epigraphik belegen lassen; indessen schien es gleichwohl räthlich, die Mittelglieder oder andere characteristische Bildungen ebenfalls zu geben, auch wenn in der Epigraphik ihr Gegenstück nicht vorhanden ist.

Wir stellen in Initialen die epigraphischen Formen, wenn sich deren finden, voran; diesen lassen wir die rhätischen, wie wir sie voraussetzen, folgen, diesen die jetzigen. In Parenthese und mit Cursivschrift werden dann die urkundlichen Formen gegeben, soweit sie uns bekannt geworden oder erheblich sind.

Wenn die hier gegebenen Namen den epigraphischen Vorrath

nicht erschöpfen, so haben wir den Ueberschuss gelegentlich dem Stamme beigesetzt — auch dieses aber ohne allen Bedacht auf Vollständigkeit.

Alle Namen der Städte, Dörfer u. s. w. lassen wir als Feminina in a ausgehen. Es ist dem Etruskischen ein Neutrum wohl keineswegs abzusprechen, aber zur Zeit kann nicht angegeben werden, wie es bezeichnet wurde. Anderseits sind alle etrusk. Städtenamen, deren enchorische Formen wir kennen, Feminina, wie Velsuna (Volsinii), Vetluna (Vetulonium), Pupluna (Populonium) u. s. w. Nur die Namen der grösseren Ströme wie Inn und Rhein bilden wir in us, was mit ziemlicher Sicherheit auch als etrusk. Nominativ betrachtet werden kann.

Wegen der Reduction auf die früheren Formen ist das oben, S. 7 u. ff., Gesagte nachzusehen. Die Regel ist einfach diese: Stelle zuerst die Consonanten zurecht und setze zwischen je zwei derselben a oder u.*)

Auf dieser Regel beruht wenigstens die Darstellung, obgleich sie keineswegs verlässig ist. Ebensowenig ist zu widersprechen, dass dadurch die Formen sehr monoton werden.

Eine andere Regel wäre aber eben so unsicher.

Wenn wir z. B. für Galrin oder Chiarena, Celerina, Goldrain je einen Stamm Cal, Cel, Cul aufstellen, so wird damit nichts gewonnen, denn es ist nicht zu bestreiten, dass diese Namen aus solchen Stämmen abgeleitet werden können, aber es ist ebenso möglich, dass sie alle von Cal herkommen.

Noch grösser endlich ist die Unsicherheit, wenn der Vocal des Stammes ganz ausgefallen ist. Trins z. B. kann von Tarunusa, Terunusa, Tirunusa, Turunusa abgeleitet werden. Wollte man allen diesen Möglichkeiten ihr Recht widerfahren lassen, so wäre die Dar-

*) Bei einigen Stämmen wie PER, SEN, VEL haben wir allerdings auch e in die Stammsylbe aufgenommen, legen aber nicht viel Werth darauf.

stellung sehr weitläufig geworden und zwar ohne allen Nutzen, denn da wir die Bedeutung von Cal ebensowenig kennen, als die von Cel, Cil, Cul, so ist es überflüssig, auf mehr als einen Stamm Bedacht zu nehmen.

Ebenso ist es mit der Vocalisirung der Ansatzsylben beschaffen. Wir wissen z. B. aus dem urkundlichen *Volares* (Volders), dass wir Vularusa oder Vularasa zu vocalisiren haben, aber das urkundliche *Venls* (Vendels) gibt uns volle Freiheit, Venalasa, Venalusa, Venulasa, Venulusa aufzustellen.

Wir setzen daher in der Regel nur eine Form an; für die abweichenden mag man dann den passenden Vocal selbst substituiren. Wir setzen also Mulusa in Anbetracht von Muls, Mauls, Mils und überlassen es dem Leser, sich für Mals ein Malusa, für Mels etwa ein Melusa zu denken; ebenso Maluna für Melaun (*Millun*), und Miland (*Millana*), obgleich für letzteres Mulana, Milana näher läge.

Wegen dieser Unsicherheit des Vocalismus könnte man sich besinnen, ob es nicht besser wäre, die Namen nur in den Consonanten darzustellen und die Vocale durch Puncte zu bezeichnen, wie etwa C . l . t . r . n . sa für Caluturnusa, allein man wird finden, dass diese Gebilde denn doch fast zu schemenhaft erscheinen.

Die Consonanten stehen allerdings viel fester, als die Vocale, allein es fehlt auch in ihrem Bereiche nicht an Unsicherheit; t u. th z. B. in den Stämmen Tar, Ter, Tur oder Thar, Ther, Thur, sowie auch p, f, v, lassen sich nicht strenge sondern.

In den Ansätzen gebraucht die Epigraphik ohne Unterschied c und ch, t und th, wie Precu, Prechu, Velce, Velche, Veltina, Velthina, Veletial, Velethial. Wir haben uns hier für c und t entschieden. In der labialen Reihe finden sich p, f und v (Trepu, Anapa, Tlapuni — Pulufna, Altfna — Cneve, Salvi, Malave). Ersteres mag das älteste seyn und kömmt, aber selten, auch noch in

unsern Namen vor, wie *Fanapa*, jetzt Vomp.*) Eben desswegen haben wir v gewählt, was mit den urkundlichen Formen am besten übereinstimmt.

Unsicher ist auch die Gestalt mancher Stämme selbst. Unten sind z. B. die Formen Caceis, Cecu, Cicusa, Cacna, Ceicne zu Ca gestellt. Es scheint nämlich, dass hier c mit einem Vocale (i) an den Stamm getreten und so aus Caicu durch Contraction cecu, cicu entstanden sei. Wer das nicht glaubt, wird einen Stamm cac vorauszusetzen haben. So sind auch alle mit Luc, Lun, Lus, Lut anlautenden Namen unter Lu gestellt, obgleich sie eben so gut von dreilautigen Stämmen, wie Luc, Lun, ausgehen können.

Den Satz, dass in rhätischen Namen zwei Consonanten nicht auf einander folgen konnten, haben wir festgehalten, so weit es nöthig war, um verschiedene neuere Formen unter eine alte zu bringen. Manche lange Namen werden allerdings durch Auswerfung von Vocalen viel handsamer, wie Velturnusa verglichen mit Velaturunusa. Es ist ohnedem nicht anzunehmen, dass diese archaistischen Formen, obwohl sie die Grammatik voraussetzen muss, sich in ihrer vollen Breite allzulange erhalten haben.

Wenn wir dann auch noch zugeben, dass u mitunter schon in rhätischen Zeiten sich zu i (oder e) verdünnt habe, so ist den Freunden der Euphonie ein ziemlicher Spielraum gegeben, sich unsere Namen zurecht zu legen, und z. B. aus Purucasuna ein Puricasina oder Pricsina hervorgehen zu lassen.

Die Zurückführung halten wir an der Hand der urkundlichen Formen für ziemlich sicher, obwohl es auch hier nicht an Bedenken fehlt. So ist es schwer z. B. den mit Scha anlautenden Wörtern einen sichern Platz anzuweisen.

---

*) *Alpines*, *Alpiones*, Albeins, Albions bei Brixen sind wohl auch hieher zu ziehen. In den Ansätzen walschrh. Namen ist p viel häufiger, z. B. Gropina, Galeppio, Chieppena, Calpugno u. s. w.

Von Ca mag Scha schwerlich, wenigstens nicht in allen Fällen, abzuleiten seyn, denn jenes wird regelrecht Tscha, Ka oder Ga. *Scalres*, Schalders, *Scana*, Schan, führen uns auf sc; ich weiss aber nicht, ob diess rhätisch oder ob s ein späterer Vorschlag oder ob etwa gar ein Sacalarusa, Sacana anzunehmen sei. Wir haben diese Namen, sowie die noch jetzt mit sc anlautenden, wie Scamfs einsweilen unter CA gestellt. In Schabs, wenn es wirklich vom lat. Sebatum abzuleiten ist und in Schums (*Suvens*) ist sch aus s entstanden.

Ferner ist die Frage, was mit auslautendem z anzufangen. Aus Schwaz, Prutz, Seetz darf man nach den urkundlichen Formen *Suates*, *Bruttes*, *Sedes*, ein Savatusa, Purutusa, Sathusa bilden; aber gilt dieselbe Analogie auch für Ardetz, Cernetz? Jenes lautet urkundlich *Ardutze*, dieses *Zarnez*. Für ersteres scheint sich ein passender Schlüssel in dem epigr. ARTCESA zu finden und wir können Artucusa annehmen. Cernez scheint gleichwohl Carnatusa (Carunatusa), eine Form, wie Disentis, Thusanatusa.

Seltsam sind auch Formen wie *Nezudres*, *Cizurs* (Nüziders, Zizers). Wir sehen aber aus *Racunnes*, bald darauf *Razüns*, dass auch schon das in ü erweichte u das c zum Schmelzen bringen konnte — ein Fall, zu dem das Romansche manche Beispiele liefert. Wahrscheinlich sollte also auch Nezüdres, Cizürs geschrieben seyn.

Das auslautende s ist in manchen Fällen schwer zu würdigen. Aribo (VIII.) schreibt *Cainina* für Cainines, Kains, Bischof Tello *Secanium* für Secanes, Sagens, Paul Diaconus *Tesana* für Tesanes, Tisens, dagegen in Nom. und Acc. *Saturnis*, *Anagnis*, jetzt Salurn und Val di Non. Es ist wahrscheinlich, dass einzelne Scribenten dieses is oder es, welches sich in keine Declination recht fügen wollte, mit a oder um vertauscht haben. So schrieb man auch später *Segarium*, *Senovium* für Segaves, Senuvis, Göfis und Schnifis. Allerdings würden sich Clauturna und Vulturna zu Cliturnum oder Claterna und Vulturnum besser stellen, als *Clauturnis* und *Velturnes*,

indessen ist der grammatische Unterschied vielleicht geringer als er scheint. Wenn nämlich Lecnesa in der Epigraphik die Frau des Lecne bedeutet, so ist es so viel als „die Lecnesche“ — eine Beziehung, die im Lateinischen durch das Suffix ia ausgedrückt werden könnte. Der Unterschied von Vulturnusa und Vulturna wäre daher wohl nicht grösser, als der von Vulturnia und Vulturna.

Ueber die Art und Weise, wie rh. usa, asa auf italienischem Boden behandelt worden, ist zu bemerken: Ersteres kömmt rein erhalten vor, wie in Ganusa, Meduso, Corciusa. Letzteres ist häufiger, aber fast immer als aso, asio, was wohl einen Durchgang durch lat. asum, asium andeutet. Zu den homogenen deutschen Wörtern gehalten, zeigen die italienischen Namen immer Betonung des Suffixes selbst, während in ersteren der Accent weiter zurückgegangen ist. (Vgl. Foláso und Vels — doch auch Flas und Fliess —, Domáso und Dums, Doláso und Tils, doch auch Talaas, Senáso und Sins, Venáso und Vens, Lomáso und Lams, Sorassa und Sauers, Reveláso und Rofels, Moltrasio und Milders, Presenasa und Berschis, (*Persins.*) Ausserdem findet sich auch noch ése, es, letzteres theils accentuirt, theils tonlos wie Cavalése, Varése, Caldés, Cárres, Térres. Der Ansatz ansa, unsa wird regelmässig anza, enza, onza, wie in Maranza = Marans, Meransen, Ameranza — Amras (*Amrans*), Dumenza = Tamins, Verenzo = Freins, Desenza-no = Tisens, Segonza-no = Sagens. Demnach sollte auch alusa und arusa zu alzo, arzo u. s. w. werden, allein solche Formen sind seltener, als sie nach der Zahl der deutschen -els und -ers seyn sollten. Da schon die Romanschen, wie bald gezeigt werden wird, das auslautende s fast allenthalben beseitigt haben, so darf man wohl auch annehmen, dass die Italiener oft wenig Werth auf diess Suffix legten. In *Pergines, Anagnis*, jetzt Pergine, Non und einigen solchen ist der Verlust urkundlich documentirt, in andern ist er wohl vorauszusetzen.

Im Allgemeinen entsprechen, wie oben bemerkt, die urkundlichen Formen den heutigen, insoferne nämlich, als die Lautübergänge nor-

male sind. An Ausnahmen fehlt es allerdings nicht. So geht z. B. Lisens nicht auf Lusunusa zurück, sondern nach dem urkundlichen *Malusina* auf Malusunusa, Perfuss nicht auf Parvusa, sondern nach *Pervanes* auf Parvanusa, Grabs nicht auf Caravusa, sondern nach *Quaravedes* auf Caravatusa, Saalen nicht auf Saluna, sondern nach *Susulona* auf Susuluna u. s. w. Doch sind derlei Erscheinungen ziemlich selten.

Manche Namen, die wir oben als romanische erklärt, werden hier wieder als rhätische vorgeführt. Es ist diess nicht so widersprechend, als es scheint. In Bezug auf die Ansätze folgen das Romanische und das Rhätische derselben Regel, nämlich zwei Consonanten nicht auf einander folgen zu lassen. Desswegen hat das Rhätische dem Romanischen gewiss manche Formen, zwar erstorben, aber ganz mundgerecht hingelegt, so dass letzteres nur hineinschlüpfen durfte, um sie wieder zu beleben. So musste Caluna, Calina den Romanen unwillkürlich ein collina oder (val de) gallina werden, Cartuna ein cortone, Partuna ein pratone. Es mögen der Namen sehr viele seyn, die durch die zwei vorhergehenden Perioden hindurch immer gebraucht und verstanden wurden, aber in jeder eine andere Bedeutung hatten. Wenn z. B. Cafala das Urwort für das deutsche Kofel, ital. covelo, ist, so bedeutete Cafaluna wohl dasselbe, was ital. (val) covelina, Kofelthal; im romanischen Munde aber, wo es zu cavallina wurde, stellte sich natürlich die Bedeutung Rossthal ein. So finden sich auch jetzt ganz deutsch klingende Namen, die gleichwohl romanischen Ursprungs höchst verdächtig sind, wie Kleingeyer (collina de caura), Kalkstein (col de casettina), Kohlgrind (col grande) u. s. w. Es ist auch möglich, dass manche Namen, die es nach ihrem Consonantengerippe wohl seyn könnten, doch nie wirklich romanisch gewesen sind. Wir setzten z. B. für Gleins oben collines an, für Gleirsch collures oder col d'urso, allein es lässt sich wohl denken, dass diese Namen rhätisch, dass sie als Calunisa, Calurisa, Calinsa, Calirsa, also bedeutungslos, durch die romanische Zeit hindurch gegangen sind und dann

im deutschen Munde ihren jetzigen Klang erhalten haben, welcher allerdings romanische Erklärung nicht allein zulässt, sondern zu fordern scheint. So zeigt z. B. die Schreibung *Flirse* (XI.) Fliersch, (s. 363), dass es bedenklich ist, vallures zu deuten, weil dazu das auslautende e nicht stimmt; aber auch val d'urso ist sehr zweifelhaft, weil um jene Zeit das Stanzerthal noch romanisch war, und eine Syncope von val d'urso in Flirse damals kaum schon vorgegangen seyn konnte. Ganz wie Fliersch ist aber auch Gleirsch zu betrachten.

Es ist zur Zeit eine anerkannte Thatsache, dass alle Völker, welche geraume Zeit in einem Lande gewohnt, dort selbst ihre Localnamen zurückgelassen haben. Den guten alten Rhätiern allein will man hie und da diese Erscheinung nicht prädiciren, und behauptet vielmehr, dass alle undeutschen Namen des Landes romanischen Ursprungs seien. Wäre diess richtig, so dürfte man nicht mehr fragen, ob sie auf romanischem Wege sich gutwillig erklären lassen — sie müssten eine Bedeutung darbieten. Zu diesem Zwecke wäre es dann wohl erlaubt, gegen die Widerspenstigen etwas scharfe Mittel anzuwenden. Solche Mittel wären etwa:

1) Die einsylbigen Namen wären als verwaiste Adjektive oder als Trümmer ehemaliger Substantive anzusehen und z. B. Mals als cases males, Silz, *Sulles*, als cases soles, Tils als pratilles zu deuten.

2) Nimmt man an, dass auch in romanischen Wörtern der Accent nicht an seine frühere Stelle gebunden sei, so wird z. B. urso, der Bär, wie schon bemerkt, die unbetonten, so zahlreichen ers in Anspruch nehmen. Pfelders, Vilters wären dann val d'urso, Konters, campo d'urso, Labers, l'ava d'urso, Mieders, motta d'urso u. s. w. Wenn ferner in Gfeis nach Thaler ein cavosa vorliegt,*) so darf

*) Ganz überzeugt von diesen Deutungen auf osa bin ich nicht, obgleich ich oben selbst derlei Versuche angestellt. Es wäre erst nachzusehen, ob sich Localnamen wie Petrosa, Cannosa, Cavosa, Gravosa u. s. w. in W. Rh. finden. Ein Pedroso kömmt (XII.) in Fleims vor; Cod. W. 71.

man, so ferne auf den Accent nicht zu sehen ist, wohl auch Tschöfes, Göfis und Gawis für dasselbe erachten. (Näher läge allerdings caves sc. prates.) Muss man überhaupt in eis ein rom. osa sehen, so mag auch Burgeis burgosa, burgenreiche Gegend (?) seyn, Lafeis so viel als l'aquosa, Grameis calamosa (carmosa und dann metathetisch cramosa)*), Rafeis, rivosa. Auch Fliess könnte dann vallosa seyn, wie oben schon Navís als nivosa angesehen wurde.

Derlei Versuche sind allerdings nicht schwer zu unternehmen. Einzelnweise mag bei grosser Entartung mancher Wörter auch ein verwegenes Mittel erlaubt seyn, aber mit alle dem ist der rhätische Namensstock doch nicht zu zerstören. Es bleiben noch immer Formen übrig, die für sich alle romanische Deutung abweisen und diese selbst für andere Namen, wo sie möglich scheinen könnte, mehr als zweifelhaft machen. Wenn z. B. ers auch überall urso oder -ures wäre, so könnte es diess doch nicht seyn bei Tulfers und Volders, welche schon sehr frühe (IX. und X.) *Tulvares* und *Volares* lauten, so dass weder Stamm noch Ansatz sich zu romanischer Erklärung hergibt u. s. w.

Man wird daher von allen diesen Spürgängen immer wieder auf den Satz zurückkommen, dass zuerst allerdings romanische Deutung zu versuchen, wenn diese aber nicht zu gewinnen, der Name für rhätisch anzusehen sei. Das Grenzgebiet zwischen beiden wird aber ewig bestritten bleiben.

Manche im deutschen Gebiete vorkommende Namen, deren Ursprung zweifelhaft seyn könnte, werden aber gerade durch ihre italienischen Parallell-Formen als rhätisch erprobt.

Es wäre nämlich eine irrige Ansicht, wenn man alle auf italienischem Gebiete vorkommenden Ortsnamen für italienisch halten wollte. Auch auf diesem Boden haben alle vorausgehenden Völker, die ihn bewohnt, ihre Denkmäler in den Namen hinterlassen und

---

*) Darnach könnte man auch Tscherms als (pra de) calames deuten.

darum gilt hier ebenso der Satz, dass jene Namen, welche nicht aus der heutigen Sprache erklärt werden können, auch von dem heutigen Volke nicht gegeben worden sind. Bei näherer Untersuchung werden daher eine Unzahl von italienischen Namen, abgesehen von Kelten und Longobarden, den altitalischen Stämmen, den Rhätiern, Etruskern, Umbrern, Oskern u. s. w. zufallen. So weit die Alpen gegen Süden reichen, dürfen wir nun auch in italienischer Form rhätische Namen suchen und aufspüren.

In der That finden sich auch deren eben so viele, als auf deutschem Boden, nur scheinen sie uns weniger auffallend, zunächst wohl weil wir von fremden Ortsnamen noch weniger als von deutschen eine klare Bedeutung fordern.

Gleichwohl wird man zugestehen müssen, dass z. B. Tovena, Lorina, Carona sich zu Montebello, Castelfranco, Somma Campagna nicht anders stellen, als Duwein, Larein, Graun zu Schönberg, Freiburg, Hochfeld, mit andern Worten, dass jene unter den italienischen ebenso wildfremd dastehen, wie diese unter den deutschen.

Der Beweis, der in dieser Art mittelst italienischer Formen geführt werden soll, beruht allerdings auf der Annahme, dass italienische Appellativa sich in kennbarer Form erhalten haben, dass also ursprüngliches vallettina, collettone noch zur Stunde unverändert vallettina, collettone lauten müssten, dass Voltina und Caldogno nicht damit zusammenhängen. Sicherlich kommen aber auch auf diesem Felde Entstellungen vor und ohne Kenntniss der Dialecte ist gar mancher Fehlgriff möglich. So scheinen z. B. Davedin bei Livinallongo und Lovadina bei Treviso auf den ersten Anblick nicht italienisch, also rhätisch zu seyn. Ist nun Davedin ein rhätisches Tavatuna, so kann auch Dabedill, was wir oben als d'avettilla erklärten, Tavatula seyn (ein Dovadola findet sich wirklich bei Forli) und Lovadina als Lavatuna zöge auch Laftine bei Ragaz an sich, was sonst l'avettina scheint. Gleichwohl dünkt mir sehr wahrscheinlich, dass auch jene Formen nur dialectische sind und nichts anders bedeuten als d'avettina (ob-

wohl auslautendes a sonst auch in den Dialecten nicht abgeworfen wird) und l'avettina.

Eine wesentliche Vorarbeit wäre hier die dialectische Prüfung jener italienischen Ortsnamen, die in den einschlägigen Ländern vorkommen.

Zur Zeit einmal und ehe wir darüber besser unterrichtet sind, befestigt gerade die nähere Betrachtung der wälschrhätischen Nomenclatur die Ansicht, dass bei weitem nicht alle deutschrhätischen Namen, deren Consonantengerippe durch eine gewisse Vocalisirung romanische Bedeutung erhalten kann, diese auch wirklich einst gehabt haben müssen. Ja, je länger man sich mit wälschrhätischen Namen beschäftigt, desto unduldsamer möchte man gegen manche romanische Deutung der deutschrhätischen werden. Wenn man z. B. Voltina vor Augen hat, und sich im deutschen Gebiete umsieht, was etwa dazu passen möchte, so fällt man zuerst auf Valthin (s. 474) und kann dann leicht wieder zweifeln, ob denn dieses wirklich vallettina sei und nicht Veltuna; Caldogno, das doch, wie oben angenommen, schwerlich aus collettone hervorging, konnte im deutschen Munde wohl zu Galthün, Galtin (s. 973) werden und doch leiten wir diess von collettino ab. Fortogna mochte leicht in Verdigen übergehen, welches aber als vallettigna auftritt (s. 715).

Ganaluk haben wir als campo de lago (s. 574) gedeutet, aber Gagnalico bei Brescia, das identisch scheint, kann gleichwohl diese Deutung nicht vertragen. Ebenso ist es mit Pervall (pra de valle) und Provaglio am Iseosee, Revenal (rovinale) und Revenole in Val Camonica, Pazin (pezzino) und Pedesina in Veltelin und noch mit sehr vielen anderen.

In diesen Zweifeln gibt aber immer der Satz den Ausschlag, dass bei den Namen von Flurobjekten die romanische Deutung den Vorzug anzusprechen habe, weil unter ihnen die zweifellos rhätischen nicht so häufig vorkommen. Der Grund hiefür liegt darin, dass die Namen unbedeutender Aecker, Wiesen u. s. w. immer nur wenigen

Familien bekannt sind, daher auch leichter ihre Bezeichnung wechseln können, während die Namen der bedeutendern, in weiten Kreisen bekannten Ansiedlungen, der Dörfer und Städte, eine viel grössere Stätigkeit haben müssen. Desswegen ist in der Nomenclatur der letzteren, so weit die Urkunden reichen, also seit tausend Jahren eigentlich keine Veränderung vorgegangen, während die ersteren ihre rhätischen Namen allmälig mit romanischen vertauschten, welche nun auch schon wieder zu einem guten Theil gegen deutsche ausgewechselt sind.

Die Vergleichungen der deutschrhätischen mit den wälschrhätischen Namen sind gegen früher bedeutend vermehrt worden. Es ist überraschend, wie fast für jede Form, die im Innthal, am Eisack, an der Etsch, an der Ill vorkommt, wieder bei Belluno, bei Brescia, bei Bergamo ein Gegenstück zu finden ist. Allerdings beruht diese Vergleichung nicht auf vielen Studien, vielmehr wurde nur die Karte von Wörl, die aber leider in den Namen nicht ganz verlässig ist, nach den einschlägigen Blättern durchgegangen, und aus diesen notirt, was verwendbar schien.*) Obgleich hier nur Namen gewählt sind, die so klar und durchsichtig scheinen, dass sie durch alle Jahrhunderte — abgesehen von den regelmässigen Lautübergängen — dieselben gewesen seyn mögen, so darf man doch überzeugt seyn, dass die urkundlichen Formen da und dort von den jetzigen beträchtlich abweichen. Um aber da den Boden festzustellen, hätten die Diplomatarien aller Bisthümer, Klöster, Städte und Herrschaften von Triest bis gegen Sitten im Wallis durchsucht werden müssen, und diess ist eine Arbeit, die ich nicht unternehmen konnte.

Die italienischen Namen unterscheiden sich übrigens von ihren

---

*) Auch einzelne Namen aus Toscana sind aufgeführt, leider aber stand mir von dem Lande keine Specialkarte zu Gebot. — Als Gränzen des alten Rhätiens wurden bei dieser Namensammlung angenommen: gegen Osten ungefähr der Tagliamento, gegen Süden die Städte Bassano, Vicenza, Verona, Brescia, Bergamo, Como, gegen Westen der See von Orta und das Thal von Domo d'Ossola.

deutschen Ebenbildern — abgesehen von der romanischen Form — auch durch mehrerlei Ansätze, die den letztern fremd sind. So führen sie öfter ein später angewachsenes ano, wie Segonzano, Desenzano verglichen mit Sagens, Tisens. Sehr häufig sind auch die Suffixe ago, ego, igo, ugo, die wenigstens zum Theile keltischen Ursprunges seyn mögen. In der Gegend von Como und Mailand tritt auch in grosser Zahl der Ansatz ate auf. Soll diess das rasenische ate seyn, was ein Ethnicum bezeichnet, so dass z. B. Gallerate die Einwohner von Gallera bedeutete? Darnach liesse sich dieser Ansatz mit dem deutschen -ingen vergleichen. Oder ist es ein keltisches ate wie in Arelate, Barderate? Auch diese Fragen konnten nicht näher untersucht werden.

Ferner sind auch altitalische Städtenamen zur Vergleichung gebracht worden, nicht allein etruskische oder in ehemals etruskischen Ländern vorkommende, sondern auch andre — und zwar nach der oben ausgesprochenen Ansicht, dass die altitalische Nomenclatur solidarisch sei. Das häufige Vorkommen von etruskischen Städtenamen in Umbrien und in oscischen Ländern, von umbrischen und oscischen in Etrurien scheint diess Verfahren vorläufig zu rechtfertigen.

Da aber derselbe Zusammenhang auch zwischen den italischen Personennamen stattfindet, und insbesondere, da so viele römische Personennamen aus Etrurien stammen, so ist auch auf solche Erscheinungen Rücksicht genommen worden.

Was die versuchten Erklärungen betrifft, so wird der Vernünftige nicht viel davon erwarten. Es ist schon oben S. 20 bemerkt worden, dass die wenigen Wörter, die uns als etruskische überliefert sind, nicht hieher passen. S. 45 u. ff. wurde auch von den Hoffnungen gesprochen, die uns das Romansche eröffnet. Eben so viel als dieses möchten die ostladinischen Dialecte bieten; zur Zeit fehlen indessen noch die Mittel einer nähern Kenntniss. Selbst die deutschen Mundarten in Tirol, Vorarlberg und Graubünden verweigern nicht alle Hilfe. Wie dem auch sei, und so roh und unverarbeitet der Stoff, aus dem die

Erklärungen geschöpft werden sollen, jetzt noch vorliegt, so war es doch kaum nothwendig, ihn ganz zu ignoriren. Es wird dabei aber gerne zugegeben, dass manches brauchbare Wort übersehen, und vielleicht manches unnütze herbeigezogen worden. Manche sind überhaupt nur in die Reihe gestellt, weil sie lautliche Vergleichung zulassen, ohne dass ihre Bedeutung geradezu verwendbar schiene.

Da die rhätischen Ortsnamen nicht zusammengesetzt, sondern gerade wie die lateinischen Personennamen, aus einem einsylbigen Stamme herausgebildet und nur durch die Ansätze differenziirt sind, so wird aber, auch wenn die Bedeutung der Stämme klar geworden, die Erklärung keinen weiten Spielraum haben, denn Puruna, Purunusa, Purusala, Purusalusa, Purusaluna verhalten sich gewiss zum Stamme Pur nicht viel anders, als Valens, Valentius, Valentinus, Valentinianus zum Stamme valeo (oder als valletta, vallettina, vallura, vallatura u. s. w. zu valle).

Ueber die Austheilung dieser Namen ist zu bemerken, dass das deutschrhätische Gebiet in der Hauptsache keine Verschiedenheit zeigt. Dieselben Namen, die sich am Vorderrhein, im Prätigau finden, kommen auch wieder in Vorarlberg, an der Etsch, im Unterinnthal und im Pusterthal vor. Ueber das wälschrhätische Gebiet kann ich nichts Näheres angeben, da ich es zu wenig kenne. Der Unterschied, dass die in den deutschrhätischen Ländern so häufigen Namen in els, ers in Wälschrhätien viel seltener sind, ist schon oben angeregt worden.

Sehr häufig in den westlichen Gegenden Wälschrhätiens, in Wälschbünden, Veltelin, Tessin ist das Suffix asca. Der Bach des Calancathales z. B. heisst Calancasca, das Hinterthal von Süss (Susa) in Engadein heisst Susasca, das Hinterthal von Brail (Parula) Barlasca etc. *). Auch in Deutschbünden kommen noch solche Formen

*) Die nur am südlichen Saume Rhätiens vorkommenden Ethnica Bergamasco, Comasco, Chiavennasco, die sich sonst in Italien nicht finden, sind wohl auch auf das Rhätische zurückzuführen.

vor, wie Tuverasca, „die Grub“ am V.Rh., Sardasca im Prätigau, Araschga bei Chur, Fläsch (*Flasce*), dann urkundlich *Tronasca*, *Serenasca* etc. In Vorarlberg findet sich noch Ludesch (*Lodasco*), Bludesch (*Pludasc*) — wenn sie überhaupt rhätisch sind — vielleicht auch Nenzengast, Berg bei Nenzing, für Nenzingask, Nansuncasca, wobei man dann allerdings für das deutschklingende Nenzing (*Nanzing*) rhätischen Ursprung ansprechen müsste. Ebenso Lanzengast, Berg bei Feldkirch. In Deutschtirol sind dagegen solche Formen fast gar nicht zu finden. Nur Maultasch bei Bozen möchte ich für Malutasca ansehen, und der ennebergische Name für Taufers, P. Th., Duresch, lässt ebenfalls auf ein Tuverasca schliessen. Ob solche Namen in diesen Gegenden wirklich so selten gewesen, oder ob sie die Unbill der Zeiten hinweggeräumt, kann ich nicht entscheiden.

Von grosser Wichtigkeit sind bei der Zurückführung, wie sich von selbst versteht, die urkundlichen Formen. Gleichwohl darf man kein unbedingtes Vertrauen auf dieselben setzen. Einmal nämlich hatten die Namen dazumal noch keine bestimmte officielle Form, wie sie heut zu Tage mehr und mehr auch für Dörfer und Weiler angenommen wird, sondern der Notar gab den Namen so wieder, wie er ihn eben auffassen konnte. Ferner hatte man sich noch gar nicht über eine allgemein giltige Bezeichnung mancher Laute verständigt. Namentlich tsch bezeichnete jeder Schreiber nach seiner Manier, an die er sich aber keineswegs gebunden hielt. So finden wir *ss*, *sz*, *sc*, *schs*, *ts*, *tsch*, *z*, *zs* abwechselnd für diesen Zischlaut, wie z. B. *Scets*, *Schets*, *Tschetsch*, *Scheschs*, *Zez* u. s. w. für Tschötsch bei Brixen. Die meisten jener Zeichen gelten aber auch für sch.

In den Trienter Urkunden wird sehr oft *x* gebraucht, was bald *s* bedeutet, wie in *Xoneburg* für Suanapurc, Sonnenburg, bald sch, wie in *Gotxalco*. Bei dem geringen Werthe, den man damals der Orthographie überhaupt beilegte, kann es auch nicht auffallen, dass

manche Namen in ein und derselben Urkunde in verschiedener Schreibung erscheinen, wie *Schulles* und *Sculs*, *Vaz* und *Vacis*, *Tartsch* und *Tarcis* u. s. w.

In den Trienter Urkunden ist zumal die italienische Auffassung der deutschrhätischen Namen bemerkenswerth. Für Velthurns, Vilanders, Tisens schreiben sie *Valtorno*, *Folandro*, *Teseno* u. s. w.*)

Ferner ist zu bemerken, dass sehr viele Urkunden jetzt nicht mehr im Originale, sondern in älteren oder jüngeren Abschriften vorhanden sind. Da man es nun überhaupt mit den Namen nicht genau zu nehmen pflegte, so kam es gewiss oft vor, dass der Abschreiber die ältern Formen in jene seiner Zeit verjüngte. So findet sich zum Beispiel im Testamente Bischof Tellos von Chur (766) unter den Zeugen ein *Constantius de Senegane*, von Sargans. Diese Form ist aber um mehrere Jahrhunderte jünger als das Testament, zu dessen Zeit man sicher *Saruncanes* sprach, was noch in späteren Documenten vorkömmt. Ueberhaupt scheinen die Namen jener Urkunde in der Abschrift mannichfach gelitten zu haben.**) So findet sich, um ein deutsches Beispiel anzuführen, auch *Wischinowe* in einer Urkunde von 1073, während man viel später noch *Wildsconenowe* Wildschönau, spr. Witschenau (U. I. Th.) liest.

Anderseits wurden auch viele Namen, wie sie einmal in den Briefereien hergebracht, in ältern Formen noch fortgeführt, als schon längst die jüngeren sich ausgebildet hatten. So findet sich im 15ten Jahrhundert noch *Amades*, obgleich man schon längst Ems. oder churw. Domat ***) sprach. Es trifft sich daher häufig, dass die

---

*) Als Beispiel möge man die Urkunde von 1204 S. 156 des Cod. Wang. nachsehen. *Griffestano* heisst dort Greifenstein, *Lietestaine* Liechtenstein u. s. w.

**) Um auch einen kleinen Beitrag zur Erklärung dieses Testamentes zu liefern, wollen wir bemerken, dass *Vicinaves* Schnaus ist.

***) D. h. d'Amat. Eine Menge vocalisch anlautender Namen haben bei den Romanen und Romanschen de vorgesetzt. So *Arduna*, jetzt Dardin, *Anives*, jetzt

Namen in den ältern Urkunden zu jung, in den jüngern zu alt sind.

Gar keinen Werth haben, wie sich von selbst versteht, jene latinisirenden Formen, welche zumeist erst von den Gelehrten des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts erdacht worden sind, wie Imbetium für Imst, Federicium für Fideris, Amisium für Ems, Dominium für Tamins u. s. w.

Ferner ist zu bedenken, dass fast das ganze hieher gehörige Gebiet damals noch zweisprachig war und dass die Deutschen sowohl als die Romanen für die meisten Namen ihre eigenen Formen hatten.*) In Graubünden ist diess fast noch durchgehends der Fall. Im Nonsberge bewahren ebenso die deutschen Landleute in U. L. Frau, Proveis u. s. w. für die nächsten italienischen Dörfer noch die deutschen Formen; so auch umgekehrt die Romanschen des Münsterthales für die Dörfer um Mals und die wälschen Enneberger für die Ortschaften um Brunecken. Die Nachwirkungen dieses Zustandes finden sich auch in den Urkunden, wie schon oben an einigen Beispielen gezeigt.

So kommt z. B. zu gleicher Zeit *Gardena* und *Gredine* vor für Gröden, *Ragaun* und *Ragine* für Ragen, *Agnetina* und *Engadein* u. s. w.

So wird es sich auch erklären lassen, warum für Tschars *Caurthes* und *Tzars*, für Tscherms *Germes* und *Zermes* fast zu gleicher Zeit sich findet.

Danis, *Egenes*, jetzt Dajen, Euers bei den Münsterthalern d'Ür, Dür, Hall bei den Grödnern Dala. Viele Beispiele auch in Wälschtirol.

*) Noch im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert wollten sich die Tiroler nicht ganz und gar in die italienischen Formen ergeben und schrieben Castlnöv, Predaye, Ziegenzahn, Persen, Stinig, für Castel novo, Predaglia, Segonzano, Pergine, Stenico u. s. w. Der Bauer spricht noch jetzt Rofreit oder Hofreit für Roveredo, Reif für Riva u. s. w. Die Gebildeten haben fast alle diese Namen ebenso gut vergessen, wie Bern, Agley, Raben für Verona, Aquilegia und Ravenna.

Die Churer Urkunden geben im Allgemeinen die deutsche Form, so *Sweinigen* (XII.) Schweiningen, O. H. St., bei den Rom. Savonign, *Sliniga*, bei Mals, deutsch Schlinig, rom. Schluniga, *Amedes*, später *Ems*, nie Domat u. s. w.

Manche seltsame Erscheinungen begegnen uns auch mit dem auslautenden s. Bis zum zwölften Jahrhundert findet sich für rhätisch usa öfter *is* als *es*, späterhin öfter *es* als *is*. Diess wird dann theilweise declinirt wie *in Malle*, *in Sulle* (selbst *in Fle*, *in Sle* findet sich von *Flies* und *Slies*, doch nie *in Mallem*, *in Sullem*). Jene Namen, die in *ns* auslauten, bilden dann *in Agunde*, *in Valende*, *in Suvende*, *in Malande*. Die allenthalben sichtbare Vorliebe für auslautendes s liess es aber dabei nicht bewenden, sondern setzte dasselbe wieder neuerdings an den Ablativ, so dass also *Agundes*, *Valendes*, *Suvendes* entstehen musste, Formen, die ganz falsch sind. Ebenso setzte man *es* an Namen, denen es nicht gehört, wie *Frisunes*, richtig *Frasuna* (Friesen), *Tingzunes*, sonst *Tinezun*, oder an andere, die diesen Ausgang schon hatten, und ihn nun also doppelt zeigen, wie *Vazes* für *Vats*, *Vaz*, *Mazes* für *Mats*, *Maz*, *Malances* für *Malans*, *Miglansis* für *Miglanz*, *Volnessis* für *Volness*. Dieser unbändige Trieb, dessen Ausläufer wir noch an den falschen Pluralen Mattplons, Rungebuns, Parsyres u. s. w. gewahren, ging dann auch auf romanische Namen über, wie *Castelruttes* (Kastelrutt), *Rangriles**) (Rankweil), ja selbst auf deutsche, wie *Ennebergis*, und so kömmt es denn, dass bei vielen Namen nicht zu sagen ist, ob das auslautende *es*, *s* wirklich dazu gehöre, oder ihnen nur aus Schreibunart zu Gute gegangen sei.

---

*) In andern wie *Ragazes*, Ragaz, *Pludascis*, Pludesch, *Pratassis*, Predaz in Fleims, kann man sich *es*, *is* wohl gefallen lassen, da runcazzes, paludaccies, pratazzes ebenso annehmbar sind, als der Singular. Vgl. dagegen Feltre, deutsch Felters, Bormio = Worms, Sondrio = Sonders, Airolo und Giornico in Tessin = Eriels, Irnis, Gondo am Simplon = Gunz. Mestre bei Venedig im XVII. Jahrh. noch Maisters. Auch Gienss, Caps, Napels schrieb man früher für Jaen, Capua, Neapel.

Die Romanschen haben übrigens diess *s* in den meisten rhätischen Namen fahren lassen und sprechen jetzt d'Omat (urkundlich *Amades*), Rezim (*Räzüns*), Sturwi (*Seturvis*), Tamin (*Tamins*), Tring (*Trins*) u. s. w., während die Deutschen Ems, Räzüns, Stürwis, Tamins, Trins sagen. Bei mehreren derer, die in *nes* auslauten, gehen jedoch die beiderseitigen Formen sehr weit auseinander, zumal wenn die Deutschen den Accent vorgezogen und zur Erleichterung der Zunge das *n* ausgeworfen haben. So ward aus *Luvenes* bei den Deutschen Lúwis, bei den Romanschen Luveín, aus *Ruanes, Ruvanes*, Rúfis und Ruón, aus *Sluvenes* Schlöwis und Schloweín, aus Thusanes, was zwar nicht vorkömmt, aber vorauszusetzen ist, Thusis und Tosang. In *Rautanes* ist der Accent beiderseits derselbe geblieben, die Deutschen sprechen aber Rótels, die Romanschen Róten; in *Egenes* hat der Accent gewechselt, und den Deutschen ist Igels daraus geworden, den Romanschen Dajén, d. h. d'Egén, Eién.

Das urkundl. *Ciranes* haben die Deutschen zu Zíllis entstellt, während die Romanschen nach ihrer Regel richtig Ciraun sprechen.

In manchen unterhalb Chur gelegenen Namen ist n einfach ausgefallen, wie in *Reithins*, *Vethins*, *Serens* u. s. w., die jetzt Röthis, Vättis, Seewis lauten. Von diesen sind aber meines Wissens die romanschen Formen nicht mehr bekannt.

Auf diese Weise müssen sich wohl auch die Doppelformen Glarus, Glaris churw. Glaruna und Luggarus ital. Locarno erklären. Lawis in Vergleich mit Lugano führt auf L u v a n u s a, woraus dann ital. Luvano, Luano und mit eingeschobenem g zur Vermeidung des Hiatus Lugano geworden.

In manchen andern (tirolischen) Formen, wie *Flieze*, *Velse*, *Slise*, *Snalse*, *Patse*, *Meranse*, jetzt Fliess, Vels, Schleiss, Schnals, Patsch, Meransen kann man noch wie in *Sebene*, *Rayine*, *Rasine* u. s. w. den abgeschwächten Vocal der Urformen V e l u s a, S a l u s a u. s. w. erkennen.

In der Fortbildung werfen jetzt die Namen auf ens, els, ers das

auslautende s gewöhnlich ab. Man sagt die Kauner, Tösner, Fendler, Miederer u. s. w., doch auch die Lader von Ládis. Dagegen die Burgeiser, Serfauser u. s. w.

Im Allgemeinen kann man annehmen, dass um die Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts die jetzigen Formen schon entschieden waren; nur ü war noch nicht i geworden und man schrieb noch *Ümst*, *Müls*, *Tamüls*, wo jetzt Imst, Mils, Tamils.

Uebrigens wird in dem folgenden Verzeichniss durchschnittlich nur eine der urkundlichen Formen aufgeführt und zwar, wenn mehrere vorhanden sind, was gewöhnlich der Fall ist, diejenige, welche die älteste ist oder die richtigste scheint.

Der Accent der jetzigen Formen wird in zweifelhaften Fällen bezeichnet werden. Hiebei ist zu bemerken, dass der Ton der deutschrhätischen Namen in der Regel auf der ersten Sylbe liegt. Steht aber in der letzten Sylbe ein Diphthong oder u, so hat diese stets den Ton. So Melaún, Radaún, Burgeís, Saldúr, Tschaggúns. Ebenso liegt der Accent ausnahmslos auf den Ansätzen atsch, az, etsch, ez u. s. w., so wie auf allen, die mit einem verdoppelten Consonanten schliessen, wie ell, enn. Die Sylben ans, ens, erns sind schwankend. Man spricht Altrans, Sístrans bei Innsbruck, Sargáns am Rhein, Térfens bei Schwaz, Sagéns in Graubünden, Uderns im Zillerthale, Schludérns im Vintschgau. Je länger das Romanische in einem Landstriche gedauert hat, desto häufiger ist die letzte Sylbe betont.

Die wälschrhätischen Namen haben den Accent, wenn sie in einen Vocal ausgehen, durchschnittlich auf der vorletzten Silbe, doch finden sich auch hier Ausnahmen und wahrscheinlich viel mehr, als mir bekannt sind. Hier nur einige Beispiele: Tésero, Cavédine, Malcésine, Pérgine.

Agordo bei Belluno ist Proparoxytonen wie Táranto, Otranto in Unteritalien und Férento (Ferentinum) in Toscana.

Manche glauben daher, dass jenes ein ursprünglich von Germanen angelegter und benannter Ort, nämlich Augarten, sei.

ACH.

Achnei, Acsi.

(Achunisa) Achunusa, Agums (*in Agunde* XIII. *Aguns* XIV) V. G., Igels (*Egenes* XIII.) im Lugnez, G. B., rom. Dajén.

(Aguntum, Stadt auf der Gränze zwischen Rhätien und Noricum. Aconius, röm. Name.)

Achusanusa, Axams (für Achsans) (*Axun*, *Ouxuvenes*, *Oucsumnes Auxms*) bei Innsbruck. Die urkundlichen Formen stimmen nicht zusammen.

(Auxantia, Stadt im M. I.)

Von UC, wovon Ucalnei, der r. N. Ogulnius, viell. Uga bei Tamils (Uca, wenn nicht aqua) und Igels (Ucalusa) bei Innsbruck. (Oga, Aga auch in W.Rh)

(Zu Igels vgl. Oclasa, Insel an der tyrrhenischen Küste.)

AL, AUL.

Alacumuna, Algund (*Alagumna* XI.) bei Meran.

Alacasuna, Alxna, Bach im Paznaun.

(Aulinna) Auluna, Aulinna, Berg bei Walenstad, (Aluni) Aluna, Wälschellen in Enneberg (*Aelina XI*), jetzt bei den Ennebergern Rina, was Aelína voraussetzt, in welchem dann l zwischen zwei Vocalen nach ennebergischem Lautgegesetz in r übergieng, das anlautende ae aber abfiel. — Allün (*Alün* XIII.) im Domleschg; Alone in Val Sabbia; Olegna, V. C., Olina in Tessin.

Alunuca, Ulinich, Dorf am Alxnabache; Ullánga bei Taufers, V. G., Olenigo bei Bassano.

Alaranusa, Alerans bei Landeck, Altrans (*Alarun*, *Alrains*, *Altrans* X—XIII.) bei Innsbruck. (Eingeschobenes t wie in Volders von *Volares*).

Alusa, Alaus bei Prutz.

Alusuca, *Alsucum*, bei Paul Diaconus, daraus dann Val alsucana, jetzt Valsugana. Die gew. Deutung auf die Euganeer ist falsch.

(Alsinai, Alesna) Alasuna, Alasina, Wald im Wallgau, Alaschin, Alpe bei Schännis; Alzano bei Bergamo.

Wenn alausa (s. 934), wie zu vermuthen, ein rhätisches Wort ist, so dürfte man es wohl zur Erklärung der mit Alus- anlautenden Namen herbeiziehen.

(Althna, Alethna) Altuna, Aldein, Dorf bei Bozen und Berg in Davos, G. B., Aldeno bei Roveredo, Altino in V. Brembiana.

(Altinum, Stadt in O. I.)

Ulten, Thal bei Meran, gew. *in Ultimis*, aber auch *Ulten*, *Ultin*, *Ultun*. Ersteres scheint Umdeutung, mag aber etwa auch mit Luitmes und Luimes verglichen werden, s. 760. Ulten, Hof bei Mals.

Alutura, Alutrusa, Alutrenses, rh. Volksstamm im jetzigen Ledrothale, Aliders Alpe bei Innsbruck, jetzt gew. Laliders.

(Alfna), Aluvuna, Alwain, Alpe im Prätigau, Olivone in Tessin.

(Alfinates, Aufinates, Volk in M. I., *Ἀλλίβανον*, St. in M. I., jetzt Olibano, s. Abekens Mittelitalien, 334).

Alvunusa, Alvenz (*Alventze* XV.) Bach, V. A. B., Albeins (*Alpines* XI.) und Albions (*Alpiunes* XI.) bei Brixen; Albenza am Comersee.

Alvura, Albur, Albiur, Alveier, Alweier, häufige Namen von Bächen, Alvera, Dorf bei Ampezzo.

Ulavaruna, Ulférna bei Tamils, Elebrín bei Ragatz.

(Ulubrenses, Ulvernates in Latium).

Alvusa, Elvas (*Aelves*, *Elves* XII.) bei Brixen, Ulfas in Passeyer, Ulfis, Wiese bei Innsbruck, Albese bei Como.

Ulfis (s. 1163) pra d'ulves? Alveier u. s. w. ulvura?

Alavasuna, Alvaschyn (*Alvasinis* XII., *Alvasin* XIV.) G. B., Alavesana (*Alavesana* XII.) bei Trient.

AM, UM.

Amtni.

(Umrañasa) Umaranusa, Amras (*Omrans*, *Umbrans* XII., *Amrans* XIII.) bei Innsbruck, Ameranza, Berg bei Taufers.

Umasa, Ums bei Bozen, Ohmes bei Bludenz.

Umusta, Imst (*Umiste*, *Umste*, *Ümst*), O. I. Th.

(Amatia) Amatusa, Ems in G. B. und in V. A. B., Matsch im V. G. (alle drei *Amades*, *Amedes* X—XIII.) Indessen scheint es nicht so ganz sicher, dass auch Matsch im V. G. unter jener Form vorkomme.

(Amitinum in Etrurien.)

AN.

Anus, Enus, Unus, Name des Inns? Oenus, *Οἶνος* sind nicht sicher wiederzugeben, da lat. oe, gr. *οι* keinem rasenischen Laute entspricht. Ueber Engadein s. S. 19.

(Anaine) Anuna, *Ἀνάνιον* bei Ptol., Anagnis bei Paul Diaconus, *Anagnia*, Val di Non, Nonsberg, bei Bozen.

(Anagnia, Stadt im M. I.)

(Anarasa, Anarosa, Alpe in Schams, G. B., Anras (*Anarasus* X.) im Pusterthale.

(Anteste) Antusta, Andest am V. Rh.

(Antestia, r. N.)

Anava, Danis (*Anives* VIII.), V. Rh., Amfo (*Anephum* XII.) am Idrosee, Anif (*Anava*) bei Salzburg.*)

(Aneva, churw. gemeine Arve, Bergkiefer, wahrsch. rh. Wort.)

---

*) Ueber rh. Namen bei Salzburg, s. Urb. Rh. 106.

AR.

(Arini) Aruna, Arina bei Feltre, Arona, L. M., Urinna in Domleschg, Ahrn (*Aurina*), P. Th., Arno bei Breguzzo, W. T., dann mehrere Arn, Bäche, D. T.

(Arnus, Fluss in Etr)

(Arntha) Arunta, Arunda (*Aronda* XIII.), Schloss, V. G.

(Arisa) Arusa, Arosa in Davos, G. B., Eurs (*Eurs* XIII.), V. G.

(Arusania) Arusuna, Arsina, V. C., Arzegno bei Locarno, Arzein bei Imst, O. I. Th., Arson bei Feltre, Arzon bei Primiero, W. T., Urzaun bei Rattenberg, U. I. Th, Orzano, V. Sug.

(Arusnates, Volksstamm, auf einer Inschrift zu Verona. Arsinia, r. N.)

Artcusa) Artucusa, Ardez (*Ardutze, Ardetz* XII.) im Engadein, Ardeza bei Feldkirch.

Artaluna, Artlunge bei Meran, Ertlein bei Gufidaun (ortellino?), Ordlegna im Bregell.

(Arthalisa) Artalusa, Ortles, Berg, V. G.

Artuna, Dardin (*Arduna* VIII.) V. Rh., Irdein bei Rattenberg, U. I. Th, Orthaun bei Mühlbach, Ardona im Veltlin, Ardena bei Lugano.

(Artena in Etr., Ortona in Latium.)

(Artins) Artanusa, Artans bei Obervatz, Erdinaus bei Sargans.

Artusa, Ardûs, G. B. (aus dem F. N. Ardûser zu schliessen), Ardese in V. Ser.

AT — AUT.

Atis, Atisne, Atina, Atni.

(Autin, Authenna) Autuna, Auten in Stubei, Autunusa, Autens im Pitzthale, Autarnusa, Uderns (*Udarnes* X.) im Zillerthal.

(Athurnus, Berg, Aternum, St. in M. I.)

(Etrisa) Etrusa, Itters, U. I. Th.

(Atusal) Atusus (Athesis) Etsch, Fluss; Oetzthal, (*Ez, Edstal, Edsintale* XII—XIV.), wenn nicht vom deutschen Atz, Etz, Oetz, Weide.

AV.

(Afune) Avuna, in den Urkunden des Cod. dipl. häufig als *Auina, Ovvina*, nicht Schweiningen, wie man annimmt, sondern wahrscheinlich Wiesen in Davos, was die Romanschen d'Agn, Tain nennen. Avano in Val Trompia.

(Aveinas) Avanusa, Avens, Dorf im Pfitschthale.

(Avens, Fluss und Aventia, Stadt in Etrurien.)

Avura, Afeier bei Obersaxen, V. Rh. (aquura, avura?)

Avarusa, Afers (992) bei Brixen und in G. B., Afers bei Nüziders, V. A. B.

(Aprusa, Fluss in Umbrien.)

Avusus, Avisio, Eveis, Fluss, der im Fassathal entspringt und das Fleimserthal durchströmt. Fassa (sp. Fascha), deutsch Evas (*Evis* XIII.) = Avasca.

Avusanusa, Absams (*Abazanes* IX.), Dorf bei Hall. Die urkundl. Form lässt an avazones denken.

CA

Im Etrusk. zahlreiche Derivate, als Caceis, Cecu, Cicusa, Cacna, Ceicne, Caizna, Caceinal, Cainei, Cencna, Canzna, Ceisinis, Casn, Cisuita u. a. m.

(Cacil) Cacala, Cacal, Dorf im Fleims, Çogul bei Livinallongo, Cogolo, öfter in W. T., Kogel oft in D. T, letzteres Appellativum = Kofel; Goggles bei Landegg und Tschiegls bei Pfunds mögen Plurale von cucculo, Guckuck, seyn.

(Caceine, Cacna) Cacuna, Cicona bei Primiero, Tschagan bei Mals, Tschahaun bei Gargazon, E. L., und bei Fiss, O. I. Th. (ciconia?), Guggein bei Layen, Cecina und Cecino am Gardasee.

(Caecina, etr. r. Name; Fluss in Etr.)

(Cacnis) Cacunusa, Tschaguns im Montavon, dabei der Berg Tschaganera (klingt fast wie cicognes und cicognara), Götzens, (*Goetzens* XIV.) bei Innsbruck, Gözis (*Cheixines*, *Chexins* XI. XII. *Ketzis* XIV.) bei Feldkirch.

Cacurusa, Gagers (*Gagris* XIV.) in Ulten, Zizers (*Zizuris* IX.) bei Chur. (Churw. tschagera, Nebel.)

(Cucurius, r. N.)

(Caceisa, Cicusa) Cacusa, Kazis (*Chazzes* X.) im Domleschg, Gagges bei Telfs, O. I. Th.

Cacatuna, Schachtaun, Berg bei Imst (ital. cachettone?).

(Caina) Cana, Scana im Nonsberg, Schan (*Scana* XI) bei Vaduz.

Gannes heissen in Enneberg die wilden Weiblein, die als Gattinen der Salvangs in den dortigen Höhlen einst gelebt haben sollen. (Staffler, II. 2. 294. Drei Sommer, 471. Vgl. übrigens Deutsche Mythologie v. J. Grimm. S. 375, 279 und 413.) Der Name, der wohl rhätisch, wird sich in früheren Zeiten gewiss über weiteren Umkreis als heute erstreckt haben. Gannaspitz bei Naturns, Gannhof in Lüsen, Gannewald in Ulten sind ohne Zweifel davon benannt.

(Cenca) Canuca, Tschanugg in Vels, Ceniga bei Arco, Schnuck, Bach bei Schänna, Gonga, Wald bei Sateins, V. A. B., Gungg und Tschanga bei Laas, V. G., Canca in Tesino und Veltelin. (Genucius, r. N.)

Cancala, cuncala, die rh. Form für churw. tschengel Fels. Davon dann Gungl, öfter; Gangels bei Fliess, Gunkels bei Nauders, Gungels bei Ragaz, Tschengels (*Schengels*, *Zengels*, *Tschengels* XIII., *de Cinglo* XIV.), V. G., wahrsch. rom. Plurale, s. 485.

(Cingulum und Cingilia, Städte in M. I.)

Cancusa, Guggeis (*Gungais* XII) bei Nüziders, V. A. B., Concesio bei Brescia.

(Cenena) Canuna, Gnan bei Landegg, O. I. Th., Schanän, Bach im P. G., Cenon, V. Sug. Wegen Valgenein s. 1031.

(Cænina, Stadt in Samnium).

Canunusa, Schännis (*Skeninnes situm in pago Churwalaha* XI.) im Gaster, Kains (*Cainina* VIII., *Chainines*, *Chaines* X.) bei Meran, Jenins (*Geninnes* XII.) bei Maienfeld.

(Cainisa) Canusa, Ganusa im Sulzb., *Genusen* (XIV.) bei Schnifis, jetzt wohl Ganisch und Tschanischa, s. S. 100.

(Canusium, Stadt in U. I., Genusum in M. I.)

Canasca, Cenasca bei Chiavenna, Gnosca in Tessin.

(Canzna) Canasana, Schanzán (*Scansan* XII), V. G. (Scansano in Toscana.)

Canuta, Ganda, Gand — ein Appellativum, sowohl in Deutsch- als in Wälschrhätien, Felsengeröll bedeutend, aber auch noch in einer andern Accentuation vorhanden, als Knutten, Knotten mit der gleichen Bedeutung in Tirol. Dasselbe ist wohl Kenauta, Felswand bei Mellau im B. W., s. S. 97. Centa, öfter in W. T., viell. cinta, Umzäunung.

(Cantini) Cantuna, Condino im Ledrothale, Contino in Tessin, Gandino in Val Ser.

(Centonius, r. N.)

Canuturusa, Konters (*Cunters* XII.) im P G und O. H. St.

(Cneve) Canuva, Genova, Thal im S. B. — Canova, Tschanuff im Eng., Gnäf, Genof, Genöfle (s. 398) sind verdachtig.

Canavuca, Schalfík (*Scanavicum* IX), Thal bei Chur.

(Cnevesa) Canuvusa, Scamfs (*Scaneves* XII.) im Engadein.

(Casna) Casuna, Casanna im Eng. und P. G., Cesuna in den VII. Comuni, Gaesana im Domleschg, Cisone bei Ceneda, Ceseno, Cesana bei Feltre, Cisano am Gardasee.

Deutschrhätische Formen dieser Art sind nicht auszuzeigen, weil sie alle unter rom. casina, casone fallen.

(Casinum, Caesena, Cesauna in M. I.)

(Caiznasa) Casanusa, Gasenza bei Sargans.

(Cathania, Cuthna) Catuna, Cadin, sehr oft in Wälschrh., Cadon und Codogno bei Chiavenna, Gadon bei Frastenz, Gadeina bei St. Gerold, Cadin bei Ludesch, Schadona bei Damils, Scadin bei Thüringen, Gadena in den VII. Comuni, Guthan in Gröden, Gatugno in V. di Strona.

Schadona erklärt Bergmann aus churw. schadon, Löffel; Gadeina könnte catena, Kette, seyn — doch scheinen alle diese Namen zusammenzugehören und lassen dann kaum eine romanische Deutung zu. (Cetona in Toscana.)

(Caetennius, etr. r. Name.)

Catunusa, Scadons bei Ragaz, Gaudenza bei Frastenz (wohl mit Gadon daselbst zusammenhängend), Godenzo an der Sarca. Zu letzteren wäre übrigens zu erinnern, dass Gaudentius früher als Taufname nicht selten war.

Catura, Gedeier bei Matrei, Gader (*Gadera* XI.) Bach im Enneberg, Codera im Veltelin.

(Catrna) Catruna, Catrunum, angebl. alter Name von Rabland, V. G., wahrscheinlich nur aus dem spätern Guntraun (was campo de rana seyn könnte, wenn nicht der F. N. Guntriner entgegenstünde) gefolgert. Caran (*Cadrano* XIII.) in Fleims.

(Cetronius, r. N.)

Caturnusa, Coturnes bei Nenzing, V. A. B. (coturnix?).

Hiezu noch, obwohl nicht von CA abzuleiten: (Cusa) Cusa, Kussa bei Frastenz (casa?), Ziss (*Cise* X.) bei Bludesch, V. A. B.

(Cosa in Etrurien, etr. Cusa, Urform v. tchiss, churw. Weiber?)

Was die Bedeutung von CA betrifft, sollte etwa mit der Umschreibung von Cae in *Γαῖος* zufällig der rechte Weg gewiesen seyn? Wäre demnach ca = *γᾶ, γῆ* (cathuna = *χθών*)? Die etr. Mania Ganita ist eine Erdgöttin und ihr Beiname lässt sich lautlich mit unserm canuta vergleichen. Canuta, Gand, Knute fiele wenigstens nicht gar weit vom Stamme, da ein Fels sich wohl als ein Erdstück auffassen lässt. Neben can-uta liesse sich dann mit Fug auch can-uca, cancala, sowie cacula, Kogel stellen. Selbst ganna als Erdweiblein (ursp. wohl canuna, cánina) würde der Annahme beistimmen.

CAF, CAP, CUP.

Cupsnasa, Cupslna.

Cafate, Capate und ihre Derivate wechseln in der Epigraphik und sind daher ohne Zweifel identisch.

Cafala, Gafal bei Laterns und am Rhätico, Gfall, öfter in Tirol, Tschafell in Afers, Caßel in Taufers, Gabella bei Heid, Gwail und Schaviel im Montavon, Cobello in V. C. Fast alle sind des Herkommens aus cavallo höchst verdächtig und wären hier kaum anzuführen, wenn nicht für Cafaluna auch eine Vorform vorauszusetzen wäre. Das in W. Rh. sehr häufige Cavaglia, Cavaglio scheint gleichwohl nicht romanisch.

Kofel ist in Tirol Appellativum (wie Kogel) für einzeln sich erhebende Bergspitzen. Da es auch in W. Rh. als Covelo öfter vorkommt, (*ad covalum Cente* in Folgaria XIII., C. W. 305) ist es vielleicht doch von rh. Cafala abzuleiten und man dürfte etwa caf, cap = caput, *κεφ-αλή*, Kopf ansetzen.

Gufel, in V. A. B. und O. I. Th. häufig und nach Schmeller (B. Wb. II. 18. Vgl. auch Kofel, Kogel 86. 287.) selbst noch an der obern Isar als „Höhlung in einer Felsenwand" vorkommend, sicher aus churw. cuvel, Höhle (v. cavus) zu erklären. Bei Mühlbach, P. Th., Tschifel, ebendaher, wie china, chira aus cuna, cura.

Chafuoll bedeutet im Eng. tief. Da hoch und tief in manchen Sprachen nur einen Ausdruck haben (vgl. lat. altus), so könnte vielleicht auch in diesem, wohl rh. Worte der Ursprung von Kofel gesucht werden.

(Gabellus, Nebenfluss des Padus.)

(Caplinei) Cafaluna, Capaluna, Gafalina, Alpe im Walgau und bei Vaduz, Gafluna im Montavon, Gaflaun bei Stilfs am Ortles, Göflan (*Gevilon* XIII. *Gefflan* XIV.). V. G., Gaplina bei Bludenz, Gabilinas bei Nauders, Tschiflein bei Tramin, Kaplon bei Tarsch, V. G., Gflan bei Vels, Koplein bei Mühlbach, P. Th., Qualun in Gröden.

Es bieten sich für die verschiedenen Formen auch verschiedene rom. Erklärungen, so cavallina, cavallone, campellino, capellina v. capella, Kapelle, cuvelone (ein Augmentativ v. cuvel) — nur für Göflan passt, wie S. 78 bemerkt, keine rom. Deutung, ausser man nähme eine Accentverrückung an.

Caplone, Berg am Gardasee.

(Capolona, Dorf in Toscana.)

(Der r. Name Jabolenus, Javolenus scheint aus dem epigr. Capline entstanden zu seyn. Ueber die Erweichung des anlautenden c siehe Urbew. Rh. S. 104.)

Capalanusa, Tschiveláns in Lugnez, G. B., Küblis (*Küblins* XIV.), P. G. (cuvelones, cuvelines?)

Cafalusa, Cavalese (*Cavaleso* XIII.) in Fleims.

(Cafalisac) Cafalasca, Cavalasca im Veltlin und bei Como, Gewälschga bei Nauders, Gowaltsch bei Schlins.

(Capna) Capuna, Kapaun bei Mais, Bozen und im Pusterthal, Tschafaun im Sarnth., Tschafon bei Vels, Tschifon bei Schänna, Gebein bei Zams, Tschafein im Paznaun, Tschapina bei Bürs, V. A. B. und im Domleschg, Tschepina bei Obersachsen, G. B., Tschupina bei Dissentis, G. B., Gawina bei Feldkirch.

Churw. fehlt jetzt ein entsprechendes Wort, scheint aber vorhanden gewesen zu seyn. *Ceipene* im Testam. Bf. Tello's (766) für Tschepina bei Obersachsen gewährt keinen Anhalt, aber später (XIII.) findet sich *schuppina*, *scipina*, *scippina* (Salis hinterl. Schriften II. 73. Cod. dipl. 356) als Appellativum, wie es scheint in der Bedeutung Hof, viell. auch Schupfen, ahd. scoph, schupfa. Wenn diess aber, wie die Schreibung andeutet, scíppina gesprochen wurde, so erklärt es gleichwohl unser Tschepina, Tschafein keineswegs. Ebenso wenig scheint das ital., im churw. unbekannte capanna herzupassen. So bleibt am Ende nichts über als *scippina* für deutscher Abkunft anzusehen und Tschafein, Tschafon u. s. w. von capuna abzuleiten, welches zu allen passt. Die Bedeutung möchte Haupthütte, Haupthof gewesen seyn.

In W. Rh. finden sich: Ceppina bei Bormio, Cepino nördlich von Bergamo, Cepona bei Lecco, Cavena, V. C., Goveno am Iseosee, Cavona bei Varese.

(Capena, etr. Stadt.)

Gepins bei Fliess, Gfins bei Riffian scheinen rom. Plurale von obigen Wörtern.

Cafununa, Tschifnon bei Vels, Cavignone in Fleims.

Cafura, Kafler, See im P. G., Keffera im Montavon, Cáffaro (*Caffarus* XI.), Fluss am Idrosee, Tschafeier bei Fiss, O. I. Th., Kopaier im Gsiessthale, P. Th., Gufra bei Reschen, Gufer bei Kauns, Gobéra, Berg bei Primiero.

In Deutschbünden und den anliegenden Cantonen heisst Gufer Erdhaufen, dann Schutthügel von Sand und Steinen auf den Gletschern. Möglich, dass rh. cafura zu Grunde liegt; der Begriff liesse sich aus der angenommenen Bedeutung von cap leicht ableiten.

Caparuna, Civerone in Valsugana, Cavareno im Nonsberg, Cavarina, V. Ser., Gavarno ebenda, Capronno, L. M., Koprau, Gafrun (s. 327, 590). Gfrans bei Ried, O. I. Th., Gfreins bei Meran sind wohl caprones, caprines.

Cafaranuna, Tschifernaun, Berg in Valserthale, P. Th.

Auffallend stimmt dazu Caferonianum, etr. Ort bei Luna.

Cafusa, Tschöfes bei Klausen, Tschöfs (*Tsevis* XI.) bei Sterzing, Göfis, Alpe im Montavon, Gawis bei Ragaz, Gfas in Lüsen, Tschafeis in Gröden, Gfeis bei Meran.

Letztere drei können von cavosa herkommen, erstere von caves sc. prates; Tschöfes, Tchöfs vl. auch v. gioves.

Cavaso bei Bassano.

(Cafate) Cafata, Gfad in Lüsen und in Vilnöss (cavato sc. prato?).

(Cafatial) Cafatala. In überraschendem Einklang mit der epigr. Form steht ein *Mons Caffeciol* (XII.) bei Brixen, jetzt wohl Tschafatsch; Cevedale am Ortles.

(Caffagiolo, Ort in Toscana.)

(Capatina) Cafatuna, Cavedine (*Caveteno* XII.) im Sarcathale, Gufidaun (*Cubidunes* X, *Cuvedun*, *Gufedun*, *Gufdown* XII—XIV.) bei Klausen, Gufidaun, Berg bei Welsberg, P. Th.

Cafatura müsste in Deutschrhätien mit rom. cavatura zusammenfallen. Cavedra bei Como.

Cavaturines, eine wohl rh. Völkerschaft bei Orelli, 3121.

(Cafatesa) Capatusa, Gebatsch, Ferner im Pitzthale. In V. A. B. sind Kapetsch, Gäpätsch u. s. w. aus campaccio gedeutet worden; in Tirol heisst diess aber gewöhnlich Kompatsch.

Wenn nach Columella die Kuh in den Alpen ceva hiess, und diess

etwa ein rh. Wort wäre, so dürfte es hier wohl auch in Erinnerung kommen. Davon viell. auch Cavaunus, Gottheit der Anaunier auf Inschriften.

CAL.

(Clauca) Caluca, Caluga bei Bassano, Galugg bei Zams, O. I. Th.

Calucuna, Colceno am Comersee, Colgine in V. S.

(Calucones, rh. Volk.)

Calucusa, Tschölgis bei Schnifls, V.A.B. (oder caglies? s. 60) (Tscholl bei Göfis, caglia?)

(Clumnei) Calumuna, Kolmann (s. 991), Galmein bei Naturns, Glemona, B. am Gardasee, Colmegna am Luganersee. ***Pratum in Colimne*** (766), jetzt nicht mehr zu finden, übrigens am Rhein gelegen.

Calumunusa, Kalmünz bei Partschins (s. 711).

(Calunei, Celna) Caluna, Schalun bei Vaduz (scalone?), Calina, B. in Veltelin, Calino am Iseosee, Celina am L. M., Calagna am L. M, Galina, V. A B. (s. 61.), Calania bei Taufers. In W. Rh. eine Menge von Orten Cologna, Cologno, sicherer v. lat. colonia. (Clunia, rh. St.)

Calanuca, Calanca in Misox, Calonico in Tessin, Galonga bei Sateins, Tschalónga bei Bludenz, Glong bei Talaas. Calancasca ist der Bach des Calancathales.

(Mir càlancra, churw. Ratte.)

(Clunsia) Calunusa, Colonso, östl. von Iseo, Gallinus (s. 216), Gleins (s. 1175), Klens bei Sateins.

Calanusana, Glanzan (*Glanzan* XIV.) bei Mölten, E L. -nusa, Glinzens in Schmirn.

Wenn sich ersterer Name als Abschwächung aus Glantschan, Calancana, ansehen liesse, so wäre das epigr. Clanicianis (Urb. Rh. S. 58) ganz passend. Dennis bemerkt, dass diess dem heutigen Chianciano bei Chusi in Toscana entspreche.

(Clantial) Calanta, Calanda bei Saas, P. G., Galanda bei Chur, Tschalonta bei Talaas.

Calantuna, Celentino im S. B.

Calura, Gallera bei Kaltern und im Montavon (collura?), Cellore bei Vicenza, Glera in V. C.

Calaruna, Celerina, (*Celerina* XIII.) im E., Glaruna, V. Rh., Goldrain (*Colruna* XII., *Gollrain* XVI.), jetzt bei den Landleuten bereits Góldern, V. G., Galrín bei Fliersch, O. I. Th., Clerant (*Cleran* XI.) bei Brixen, Chiarena, Spitze am Ortles, Chiarano bei Arco.

Hieher würde sich churw. calorgnia, Schnecke schicken, wenn es sicher rhätisch wäre. Allein es ist vielleicht doch nur eine Verderbniss aus cochlearia. Die Nebenform carcalognia erinnert an caragollo, s. Diez W.B. 89. (s. S. 47.)

Calurnusa, Glurns (*Glurens, Glurnes, Glurns*), V. G.

Calurusa, Celrosa bei Ampezzo, Glaris in Davos, G. B., Gleirsch, Gluirsch, (s. 1226), Schalders (*Scaleres, Scalrs* XII.) bei Brixen.

Caluruta, Claride, Berg am V. Rh., zwischen Graubünden und Glarus, mit letzterem Namen zusammenhängend, Celarda an der Piave. Gallruth, Gallreide, Kohlraut u. s. w. erklären sich durch col rutto.

(Celusa, Calisa) Calusa, Tschölis, Alpe bei St. Johann im Toggenburg, zwar etwas abgelegen, aber doch fast das beste Exemplar des Namens (oder caglies, Gebüsch, s. 60); Kalis, B. bei Trient, Cles (*Cleso*), N. B. Kolz, Kels, Gals, Gols, die da und dort vorkommen, mögen colles, Glus, Glis aber clusa seyn. (Clüs, clis, churw. Baumgarten, Einfang.)

(Clusium, Stadt in Etr, Clusius, jetzt Chiese, rh. Fluss.)

(Calusna, Calisna) Calusuna, Galsaun (*Chulsaun* XIV.) V. G., Galzein bei Schwaz (collasone, collesino?); Colzano bei Como, Galisigna (*Galisigna* XIII.) bei Verona. (Galassina, Dorf bei Modena, wo (Bullettino 1841. S. 75) ein etruskisches Grab gefunden wurde.)

Eine Erklarung mit churw. culaischen, sorbus aucuparia, s. S. 48.

Calusanusa, Glesenza bei Fraxern, V. A. B.

Wenn aber Praza und Gunza (263, 353) so viel sind als prates, cunes, so könnten Glesenza, Gasenza wohl collasines, casines seyn.

(Clautunia) Calutuna, Caldogno bei Vicenza, Chiaduno bei Bergamo, Caldenno in Veltelin, Caldona-zzo (*Caltunazo* XII), V. Sugana, *Cloduno* (XIII.), vielleicht dasselbe *Cladune*, was (XIII.) wie es scheint in Schams vorkömmt (Cod. dipl. I. 333. und II. 266.); Galtin in Lüsen (s. 973). (Celtona bei Chiusi in Toscana.)

Calutura, Coldera bei Chiavenna, Kaltern (*Kalthari* XI., *Caldaro* XII.) bei Bozen (782). Andre ähnliche Formen fallen unter rom. cultura.

(Caletra, St. in Etr., Cluturius, r. N)

Caluturana, Caltrano, mehrfach in W. Rh., Caltron im Nonsberg, Galtrain bei Landeck.

Caluturnusa, Laterns (*Clauturnis* XII., *Glaterns* XIV.) V. A. B.

(Claterna, Cluturnum und Cliternium in M. I.)

(Clutiva) Calutuva, Caldiff bei Neumarkt (815.)

Caluva, Galfa (*Calfa* IX.), Thal bei Taufers; später auch in abgeleiteter Form: *Calavena* (XII.), *Chialavaina* bei den Bündnern (XV.), Celva bei Trient; die Gleif bei Riffian, bei Eppan, bei Oberbozen, die Klöpp bei Fiss, die Glöppa bei Glurns, Klauben im Passeyer, Glibes in Lüsen, Gilf, Schlucht bei Meran und im Passeyer. Letzteres nach Thaler von gulfus, golfo; Gleif könnte clivus seyn, dem jedoch das jetzige Geschlecht entgegen ist. Es scheint aber, dass alle diese Formen von einem verschieden accentuirten caluva abzuleiten sind. (Vgl. oben Ganda und Knute.) Die Bedeutung mag Schlucht, Tiefe oder auch

Höhe seyn. Man könnte dabei an κολοφών, κολώνη, collis, columna, culmen, calamus u. s. w. denken, die ein cal mit der Bedeutung hoch vorauszusetzen scheinen. Vgl. auch gleif, mhd. obliquus, obliquitas, Grimm, D. G. I. 274. II. 724. Sollte auch dieses von clivus seyn?

(Calavius, Cluvius, r. N, Cluvia, St. im Latium, Callifæ in Samnium.)

Calavuna, Calpuno bei Como, Calavino im Sarcathale, Calavena in den XIII. Gemden bei Verona, Calvena am Chiavone, nahe an den VII. Gemden (beide Namen sind identisch, — ein gutes Beispiel, wie auch auf italienischem Boden in nächster Nachbarschaft gleiche Namen sich unähnlich werden konnten). Chiavona und Chieppena, Bäche in Valsugana, Calpiogna in Tessin, ***Clavenna***, jetzt Chiavenna, deutsch Kläfen, Calfina im Calfeusenthale bei Ragaz, Galfún in Gröden, Golbun im Villgratenthale, P. Th. (s. 1055)

Calavanusa, Clavénz bei Kaltern, Calvenza-na in der Brianza, Galbeins bei Landeck (col de pines?).

Calavura, Calvira an der Sarca, Klopaier, V. G.

Calavuruna, Calvarina, V. C., Calprino bei Lugano, Galfrion bei Bozen.

Calaverna ist, wie S. 48 bemerkt, churw. Blitz.

(Calpurnius, r. N.)

Calvarusa, Calvarisa, Calfreisa bei Chur, Galfarís bei Kaltern, Gilfers im Zillerthale.

Caluvusa, Galfeis bei Kauns, Galwis bei Innsbruck, in Lisens und öfter. Die Schreibung Gallwies soll andeuten, dass eine Wiese für Galtvieh (Vieh, das keinen Milchnutzen gibt) gemeint sei, was zweifelhaft ist (col de vies, clivosa?).

(Calvisius, r. N.)

Calavasuna, Calfeusen (***ad fontes Calvesanos*** XI.) bei Ragaz, Calvasina am Comersee.

Calavatusa, Galfaz bei Kauns (col de vacces, clivazzo?).

(Clovatius, oscischer Name, Mommsen, unterit. Dialecte. S. 276.)

CAM, CUM.

Camucara, Camoghera bei Lugano, Gamegaier bei Mals (campo de caura?).

Camaluna, Camologno in Tessin, Tschamilina bei Nenzing, V. A. B. (331), Gamelun bei Ragaz, s. 1273.

(Churw. chambla, chamaula, Motte.)

(Camelani, Volk in Umbrien.)

(Cemunia) Camana, Camana, Alpe in Savien, G. B.

Churw. camana, chamonna ist Hütte; wohl ein rh. Wort. Soll damit Camuni (Camunii?), rh. Volksname, zusammenhängen, etwa Hüttenbewohner?

(Sylva Ciminia in Etr.)

Camuns, Dorf in Lugnetz, G. B., Schmans bei Mühlbach, wohl nur Plurale von camona.

Camura, Comero in Val Trompia, Comaro am Gardasee, Camorre in Fleims, Gemair bei Pfunds, Gemar im Stanzerthale, Gomor bei Nauders.

(Camerium in Latium, Camurius, r. N.)

(Cumerial) Cumerula, Cumeriaul, Berg in Villgratten, P. Th , s. 1057.

(Camarina) Camuruna, Camorino bei Bellinzona, Camerone am Gardasee, Komorn bei Neuburg, V. A. B.; dabei Komorga, Camurca.

(Camarinum, St. in M. I)

(Cumeresa) Cumarasa, Comeraso, Fluss bei Roveredo.

(Cumsnia) Cumasuna, Comasine (*Cumasno* XIII.) bei Ossana, N. B., Camisino, VII. Comuni, Gemassen bei Mals.

(Camasena, alter Name des Janiculums)

Comezzadura im Sulzberg ist rom. comitiatura, wahrscheinlich eine alte Dingstätte, v. mlat. comitiare.

Camozza, (*Gamuscha* XIV.), churw. camuotsch, Gemse, wohl ein rhätisches Wort, camusca, camucia Vgl. übrigens Diez W.B. 83 und s. v. gamba 162. Dort wird cam als alter, im Lateinischen vorfindlicher Stamm mit der Bedeutung krumm aufgeführt. Soll camusca das Thier mit den krummen Hörnern seyn?

Rhätisch scheint auch churw. cambrida, Schnee auf Bäumen (Carisch 206)

CAR.

(Carca) Caracala, Gargella im Montavon, (ital. caragollo, Schnecke? Diez W.B. 89.) -lusa, Gretschiols im Engadein, Kragals bei Fliess.

(Carcunia, Cracna), Caracuna, Corcogno und Carcegna am Ortasee, Carcano bei Como, Cercino im Veltelin, Tschirgant bei Imst, wie Clerant für Cleran.

(Caraceni, Volk in M. I., Carcines, Fluss in U. I.)

(Cracnal) Caracunala, Carcagnola bei Chiavenna, Curkenil, H. Rh.

Carucunusa, Gargazon bei Bozen, *Garganzane* (XI.), eigentlich Garganza (s. S. 166), wozu ein Ort in Toscana, Gargonza, zu vergleichen ist. Gargums bei Ragaz, Gretschins (*Crazinnes* XIII) bei Sargans, Tschierschen (*Scirscinis*, *Cercens* XIII.) in Schalfick, G. B. Eine *curtis Scircinis* (XII.) auch bei Kortsch, V. G.

(Carcusa*) Caracusa, Corciusa in Misox, G. B., Gragges im Montavon, Garux bei Ludesch, Grox bei Altenstadt, Kortsch (*Corxes* XII.) und Tscharsch (*Tsartses* XII.) im V. G. (Gorgusollo, nördl. von Yerona).

---

*) Creice, Creicesa, was sonst auch hieher zu ziehen wäre, ist wahrscheinlich etr. Form für Gracchus, Graecus.

Caracuta, Gargitt in Lüsen, Cirgitta bei Nenzing; -tusa, Gargitz bei Agums. (Gargatilla, Alpe in Tesino, V. Sugana)

(Gargatta, italien. und churw. Gurgel, Diez, W.B. 164; soll Gurgeln im Oetzthale Uebersetzung von Gargattes seyn?)

(Carilia) Carala, Gurla bei Landeck, Garal bei Seewis, P. G., Caral im Veltelin, Carella bei Lecco.

Caraluna, Karlin, B. bei Graun, Jerellihn bei Ragaz, Carlina bei Chiavenna, Grolina in Valsugana.

Carumusa, Grumés (*Grumese* XIII.) in Fleims, Grameis im Lechthal, Grums und Tscherms (*Zermes* XIII.) bei Meran.

(Cremera, Fluss in Etrur. Wenn Valerius früher Volusius gewesen, so mochte wohl auch Cremera aus Cremusa entstehen)

Caramusuna, Cremosine und Cramosina in Tessin.

(Carna) Caruna, Garina bei Feldkirch, Tscherin bei Mals, Graun (*Curun* XIV.) am Ursp. der Etsch, dabei auch Grein und Giern*), Krina im Walserthale, Grun bei Albeins, Gorn und Tscheran bei Layen, Tscheron in Gröden, Garna bei Fliersch, Garn bei Klausen.

Noch viel häufiger ist diese Form in Walschrhätien: Carona in Tessin, im Veltelin, bei Lugano, Carono am L. M., Caronno, Carano, Corenno und Gerona am Comersee, Carena und Crone am Idrosee, Careno bei Varese, dann noch da und dort Crana, Grona, Gruna, Gorno, und ähnliche.

(Carinius, r. etr. Name; Geronium St. in M. I.)

(Carnal) Carunula, Garnilla bei Pratz, V. A. B., Karnol bei Bozen, bei Serfaus, bei Brixen (*Corniol* XII.), Karnail bei Naturns, Garnell bei Kaltern und Terlan, Cornella bei Roveredo.

Cortinella, cortignola? oder cornello, cornuolo, Hörnle, als deutscher Bergname häufig.)

Carnuna, Tschernin, Bach des Schnalserthales, Corneno bei Lecco.

Carnura, Cornura, V. Rh., Carnera, V. B., Garnera im Montavon, s. 279.

(Carnusa) Caranusa, Scharans (*Cerones* IX., *Schrannis* XII.) im Domleschg, Zillis (*Ciranes* IX.) in Schams, G. B., Grunes bei Prutz; *Curunes* (XII.), bisher für Graun oder Scharans gehalten, kann auch Grins bei Landeck seyn.

(Carentum, St. in M. I.)

Carnuta, Cornuda an der Piave, Cornedo bei Vicenza, Garneda, S. B., Karneid (*Carnuda* XII. — Diese Form widerspricht entschieden der oben angegebenen Ableitung aus cortonetto; s. 827. — *Curneit* XIV.) bei Bozen, bei Neumarkt, Karned in Vels, Gernith am Brenner. Ein wohl auf rom. Boden entstandenes

---

*) Wie wurden Graun (Grein scheint neuere Form) und Giehrn zu rh. Zeit unterschieden? Carúna und Cáruna oder Caruna, Carana? Vgl. auch Fusine und Ossana unter VEL.

Deminutiv ist Cernatella bei Belluno, Tschernadoi in Gufidaun, Vilnöss, Afers und Gröden.

Churw. garnidel, in andrer Form aber auch gilüdras, Preisselbeeren.

(Corneto, Kornelkirschenhain?)

Carunatusa, Zernetz (*Zarnez* XII.) im Engadein.

Carusa, Cerosa bei Trembelleno im Lägerthal, Gerosa in V. B., Carasso in Tessin, Caressa in Fleims, Carres an der Sarca, Karres (*Karres* XIII) bei Imst; Schiers (*Sciers* XIII, *Tschiers* XVI.), Grüsch und Jeruschgel liegen im P. G. neben einander und sind wohl Carusa, Carusca, Caruscala. Neben Jeruschgel findet sich auch Carscoglia, eine mehr italienische Form desselben Wortes.

Carasula, Carasol in Misox, Caresol an der Sarca, Caresalla im V. di Genova, Corisell in Gröden, Gersella bei Vaduz, Grisella bei Rankweil, Garsail im Lechthale, Gurschl in Schnals.

Ueber Garsella s. 160; allein diese Deutungen berühren die wälschrhätischen Formen nicht.

(Carseoli, Corsula in M. I)

(Crusni, Cursnis) Carusuna, Carzone, westl. v. Gardasee, Gorzone, V. C, Cresogno bei Lugano, Cresin, N. B., Carzano in V. Sugana, Giarsun (*Garzun* XIV.) im Engadein, Garzan bei Innsbruck.

Carusunala, Carusunasa, Crusinallo, V. di Strona, Corzoneso in Tessin.

(Corsinins, r. N. und der rhätische Chrussonius Mucianus, welcher auf einem Votivstein zu Mals sich fand (Tirolerbote 1826. S. 404).

Carasta, Karrösten bei Karres, O. I. Th.

(Carta) Caruta, Corido in Tessin, Cerida, V. S, Córredo und Caret, N B., Carreit bei Vels, Gareith bei Brixen (carectum, caretto, Riedgras?).

Carutala, Ceridol im Val di Genova, Caradello im Lägerthal, Ceratello am Iseosee, Kordalla bei Prutz (cortella?), Kartell, Berg im Stanzerthale. Bei letzterem Gridlaun, Alpe und Bach, Carutaluna; Gardellona bei Brescia, Cartigliano bei Bassano.

(Ciarthialisa) Caratalusa, Gretles, Alpe im Lechthale.

(Cartena) Cartuna, Corteno im Veltelin, Cardano am Comersee, Cardana am L. M., Gardone am Iseosee, Gardona bei Chiavenna und bei Como, Gorduno in Tessin und (*Garduno* XIII.) bei Roveredo, Gardena (*Gardena, Gredine*, vielleicht auch *Corotina*, Cod. W. 156. XII), deutsch Gröden am Eisack. Kardaun (*Cardun* XII) bei Bozen (s. 827), Kardona bei Ischgl im Paznaun (403)

Cortona, St. in Etrurien, nach der Mythe von Corythus erbaut, also Corythona, rasenisch Carutus, Carutuna. Schmeller (W.B. II. 69) führt auch Gartaun an, als geum reptans, dryas octopetala.

(Carthnal) Cartunala, Karthnal in Stubei, obwohl in dieser seiner jetzigen Form

mit der epigr. buchstäblich übereinstimmend, kann doch eben so gut cortinale, cortinella seyn. Cardinell am Splügen, sicher cortinella.

(Ciarthisa) Carutusa, Kartausa bei Ischgl (cardosa von carduus?), Tschars (*Sardes 1166*, *Caurthes 1186*, *Zardes 1206*, *Shardes 1234*, *Gardes 1258*, *Scardes 1268*, *Shardes 1304*) V. G., Gratsch (*Curazes*) bei Meran, Cereza in Primör.

Carava, Carabia bei Lugano, Carobia, Carobbia öfter (ital. carobbio, Kreuzweg?).

Gorf, Dorf bei Graun, Hof in Schnals (*Chorfe* XIV.), Gorfa bei Galthür, Gierf bei Nauders, Gurf bei Lans (Innsbruck) und bei Vaduz, *Gurff* bei Schnifis und öfter.

Graf, Dorf bei Grins, Spitze bei Ischgl, Bach im Sarnthal, Alpe bei Volders, Grauf bei Sargans, Gräbe, Alpe in Stubei; öfter auch Gräfel, Gräfele.

Bemerkenswerth ist, dass Graun, Giern, Grein und Gorf beisammen liegen, vom Karlinbach durchströmt; ebenso Grins, Gurla und Graf und Carona (Graun), Grancia (Grins), Carabia (Graf) bei Lugano.

Graf, „in der Graf" lässt sich annehmbar durch churw. grava, Sandebne, Gries erklären, woraus vielleicht auch durch Metathese Gorf entstehen konnte. Jenes Wort kommt ebenso im provenzalischen und venezianischen, und als grève im franz. vor; seine Herkunft aber ist dunkel (Diez, W.B. S. 650). Graf und Gorf scheinen sich indess nicht anders zu verhalten, als Gleif und Gilf (s. Caluva) oder Ganda und Knute (s. Canuta). Wenn churw. grava davon abzuleiten ist, so hat sich das rhätische Wort allerdings in weitem Umkreise verbreitet. Sehr nahe liegt übrigens churw. crap, gripp, Fels (auch in die ital. Dialecte hinübergreifend), wohl ebenfalls rh. Ursprungs; carapa, carupa?

Hieher auch Scarbia auf der Peutingerschen Tafel und *Scarantia* (VIII.) *Scarinze* (XII.) Scharniz, bei Mittenwald an der Isar. Scharniz für Scharanz, wie Costniz für Constanz. (Caravia, Carvia, Caransa, Carantia)

Caravula, Carbiola bei Vicenza, Garfilla im Walserthale (s. 149), Grafeil im Passeyer (s. 752). *Ager dictus Corvilius* (XII.) bei Chur. -luna, Gravellona am L. M. (Hiezu passt lautlich vollkommen churw. garflauna, graflanna, Talgsatz, ein rhätisches, aber sicherlich in seiner Bedeutung verkümmertes Wort)

(Carvilius, Carfulenus, r. N)

(Carpna) Caravuna, Caravina im Veltelin und bei Lugano, Carvano, westl. v. Gardasee, Carveno, V. C., Crevenna bei Lecco, Gravona am Comersee.

(Corfinium, Cerfennia, St. in M. I., Cervonius, r. N.)

Caravanusa, Garvinus (*Gravinus* XIII.), V. Rh., Corbanese bei Ceneda.

Caravanta, Karwendel, Berg an der Scharniz (mit deutschem Dem.). Schmeller (W.B. 2. 334 und 4. 106) denkt an den ahd. Mannsnamen Kerwentil; jener hängt aber wohl mit Scharniz zusammen.

(Carventum bei den Volskern.)

(Curvesa, Scurfusa) Caravusa, Gravis im Montavon und bei Ludesch, Gorbs bei Ragatz, Grubs bei Bludenz, graves? (s. Carava), Krafuss bei Mais, bei Kaltern, bei Brixen, Garfus bei Bludesch (s. 196), Grafeis im Passeyer (s. 753). Tschierfs im Münsterthale, von churw. cierv, Hirsch?

(Crepusius r. N.)

Gravasilis ist ein in den Urkunden oft genannter Fels bei Chur, von welchem der Gorbsbach abläuft. Rh. Caravusa, Caravasula oder rom. graves, gravasuoles?

Caravata, Caravate bei Varese, Kropta bei Heid; — tuna, Gravedona am Comersee.

Caravatusa, Grabs bei Werdenberg, ***Quaravedis*** 799 ***und*** 841, ***Quaradaves*** 947, ***Quadravedes*** 979, doch schon 1026 ***Grabs***, aber 1230 noch ein Mal ***Grabdis***. Das anlautende qu ist auffallend, romanische Deutung aber doch kaum zulässig. Gravetsch bei Brixen (gravaccia von grava? s. 219). Craveggia bei Locarno, Caravaggio bei Como — welche Urform?

Es gibt in den rhätischen Alpen ein deutsches Appellativum Kar. „Das Kar, Kärlein (sp. Karl), sagt Schmeller (W.B. II. 231), thalähnliche, zur Weide benutzbare Vertiefung auf höherem Felsgebirge. Ich halte Kar in dieser Bedeutung nur für eine figürliche Ausdehnung von Kar, Gefäss.“

Im Pinzgau bedeutet es eine Hochweide, Hochalm, also ungefähr dasselbe. Nach Stalder (Idiotikon II. 87) heisst die Karre in Glarus ein Felsstück, das in einem Brachboden liegt, in Schwyz eine Strecke von Klippen auf einem Hochgebirge.

Möglich, dass ein rhätisches Car diesem deutschen Kar vorausgegangen ist und Berg oder Fels bedeutet hat. Vielleicht darf man dabei an skr. ghiri, slav. gora oder auch an gr. *κάρη*, *κορυφή* denken,

Oben haben wir churw. crap, Fels, als carapa angesehen. Ein gron, rh. carana, als Appellativum glaubte ich früher in Grippgron, Stockgron, Cavistragron, bünd. Bergnamen, zu finden, doch ist wenigstens Grippgron sicher crap, crip grande. Was aber hier verloren geht, kommt uns auf anderer Seite wieder herein, denn nach Frh. v. Giovanelli (Beiträge 4. 59) nennen die Bauern in Wälschtirol die höchsten nackten Felsen crone. Hieher ziehen wir auch scaranto, was nach Schmeller (III. 403) in den ital. Dialecten der venedischen Alpen nackter Fels bedeutet. Ebenfalls von car könnte Gera abzuleiten seyn, was sehr häufig in Vorarlberg vorkömmt, freilich am häufigsten im Bregenzerwalde, was wieder verdächtig ist. Es findet sich nämlich auch in Bayern ein nicht hieher zu ziehendes Gern sehr oft als Ortsname (Schm. II. 62). *)

---

*) Ich finde noch bei Bergmann: „Gehra, Gehren = steiler Abhang, wo das

Zu weiterer Vergleichung böte sich ein collis, qui Corne appellatur bei Tusculum (Plinius XVI. 91), wahrscheinlich ein rasenisches Wort.

FAL.

Falaria (VIII.) ***Faleres*** (XI.), jetzt churw. Faléra, deutsch Fellers, V. Rh. ***Falarunes*** (XI., XII.), vielleicht Velris, V. Rh.

(Falernum in Campanien.)

Falasuna, Falesina, Bach bei Pergine.

Sonst sind die mit Val, Fal anlautenden Namen, so weit sie nicht romanisch scheinen, unter VEL gestellt.

FAV.

Favsal, Fapirnal.

Favaluna, Favallina bei Vicenza, Fablins im Passeyer (vl. für Falbins, val de pines?).

Favarusa, Pfäfers (***Fabaris*** IX., aber auch schon bald ***Puevers***, spr. Pvevers) Abtei bei Sargans, Pfebers bei Fliess.

(Fabaris, Fluss in Etr.)

Favissae heissen bei den Römern künstliche Höhlen unter den Tempeln, der Form nach ein etr. Wort. Fava als Grube, Höhle, Schlucht (lat. fovea, churw. foppa) würde wenigstens gut zu Pfäfers passen. Im Engadein heisst fop tief, was wohl auch mit foppa, fovea zusammenhängt.

LAR.

(Larcesa) Larcusa, Lurx (***Lurx*** XIV.) bei Sterzing (larices?).

(Larcata) Larcatusa, Largaz, Alpe bei Volders (s. 1232).

(Larna) Laruna, Laruna bei Thüringen, V. A. B, Larein, P. G. und Paznaun, Lorein und Laron bei Steinach, Lorenna, B. unter Hohenems, Lorena bei Tesino, V. Sugana, Lareno, V. C., Lorina bei Storo.

(Larinum in M. I.)

Larunusa, Lorüns im Montavon, Lorns in Schmirn.

(Laurentum in Latium.)

(Larisa) Larusa, Laris, Berg im Sulzthale, Lerosa, Berg bei Ampezzo, Larese im N. B., Larsenbach bei Zams, O. I. Th.

LU, LA.

(Luchumnei) Lucumuna, Lukmanier, Berg am V. Rh., schon seit langer Zeit als Mons Lucumonius gedeutet; vielleicht auch lacus magnus.

---

weidende Klauen- und Hufvieh nicht mehr gehen kann und den man, um das Gras zu gewinnen, mühsam abmäht."

(Lucania, Lavcina) Lucuna, Lucina bei Como; -nusa, Litschis (*Litschans* XIV.) bei Altenstadt, Luzein (*Luzzins* XIII.), P. G., Liconzio, im Veltelin, Lazins, s. 759.

Lacura, Lacora am Tessin, Lagor bei Nüziders.

Lucuruna, Ligurno bei Varese und am L. M., Lagrein bei Schänna, Latscharaun bei Naturns.

Valle Lagarina, deutsch Lägerthal, heisst auch das Etschland von Trient abwärts bis an die Klause von Verona.

(Lacus Lucrinus.)

(Luvcisa) Lacusa, Lacise und Lagos am Gardasee, Latsch (*Latz*, *Lazis*), V. G. Dabei die Latschander (*Latzandire* XIII.), eine Schlucht, Lacanura? Derselbe Name ist Lucendro, See am Gotthard.

Lacavunusa, Latzfons (*Lacevones*, *Lazuvunes*, *Lazfons*) bei Klausen, sonst latus fundus gedeutet. Lates fundes wäre vielleicht annehmbar.

Luna, Lün, See, V. A. B.

(Luna in Etrurien.)

Lunusa, Luns bei Brunecken, Leins (*Linis* XI.) im Pitzthale (s. 1134), Lans (*Lannes* XII.) bei Innsbruck, Lenz (*Lanz*, *Lenz* XII.) bei Vatz, G. B., Lanza, N. B., Lunesio, Tessin.

Lunuta, Lunda, Dorf, P. G. *Launades*, was in Churer Urkunden vorkömmt (z. B. Cod. dipl. I. 357) und zur Zeit gesucht wird, könnte das bei Lunda gelegene Dorf Jenatz seyn (Jenatz für Lonatz), rh. Lunatusa.

Lusa, Lisa (*Lusa* XIII.), Alpe bei Neumarkt, Lasa bei Ragaz, Laas, V. G.

Lusumnusa, Lasumnes, Alpe bei Fliess.

(Lusna) Lusuna, Lüsen (*Lusina* IX.), Thal bei Brixen, Lusen bei Gufidaun, Lasán im Calfeisenthale bei Ragaz, *Mont Lasina* (XIV.), wahrscheinlich bei Obervatz, G. B., Lasina bei Fraxern, V. A. B., Lasino an der Sarca, Lesina im Veltelin, Losino, V. C., Losone bei Locarno.

Ueber die Erklärung aus Lusna, Mond, s. S. 20.

(Lisinius, r. N.)

Lusanca, Lasanka, Seitenthal von Lüsen und Thal am Lutzbache, V. A. B.

Lusura, Lasair bei Naturns, Lasara, W. Th.

Lusaruna, Luserna in V. Sugana, und im Veltelin.

Lusarunusa, Laserins bei Algund.

(Latunia) Latuna, Lotano bei Chiavenna, Lodone in Tessin, Lidund bei Schnan im Stanzerthal.

(Latinia, St. in Latium).

Latunusa, Latuns bei Uebersachsen, V. A. B., Ladüns bei Fraxern, Latons bei Bludenz.

Latura, Latura bei Schnifls, Ladora bei Fraxern, Latara bei Nenzing.

Laturuna, Ladurn bei Naturns, Lidorno bei Trient, Ladron, Alpe bei Hopfgarten,

U. I. Th., Lodron (*Ludron* XII.) bei Arco, Lodrino in V. Trompia, Ludrigno, V. S. (Ladorenca in Misox).

(Liternum in Campanien.)

Laturunusa, Ladurns bei Sterzing, Ladraunas bei Heid, V. G., s. 609.

Laturusa, Ladir (*Ladurs* X., spater *Lateria*, *Leitura*), V. Rh., Latrus bei Göfis.

Lutusa, Lutz, auch Lud, Bach im W. Th., Ladis bei Prutz und bei Nauders, Latsch (*Latis*, doch auch *Lacis*) bei Bergün, G. B., Laatsch (*Lautes*, *Laudes* XII.), V. G. (mit tiefem a zum Unterschied von dem andern Latsch im V. G., welches mit hellem a gesprochen wird). Lozza bei Varese.

Lutasca, Ludesch (*Lodasco* XII.) am Lutzbach. Luitasch (*Luitaske* XII.) bei Mittenwald, O. I. Th , Lutaschg , Häuser bei Schlinig, V. G., an einer Stelle, die sehr kothig seyn soll (B. Weber, Land Tirol III. 356), vl. v. churw. lutt. Schmutz, lutum, mit dem Ansatz asc?

Lutusuna, Ladisien bei Ladis, Luzauna bei Taufers, Luzogno, V. di Strona, Lizum, Alpe bei Axams, bei Matrei, bei Wattens, U. I. Th., letzteres viell. von laguzzone, laguzun, lagzun.

(Latithesa) Latutusa, Ladiz, Alpe bei Innsbruck (oder für Lagdiz, laghettuzzo?).

Lutavanusa, Lidovens, Berg in Pflersch bei Sterzing. Lutavatusa, Lutafaz bei Nüziders (oder luto de vacces, d'avazza?)

LAV, LUV.

Lavulusa, Lavils bei Bludenz.

Lavuna, Lavun bei Thüringen, Labun bei Ragall, Labun bei Heid, Lafan bei Matrei, Lavin im Engadein, Lawena bei Vaduz, Lavena bei Lugano, Laveno, L. M., Loveno, V. C., Lovano V. C., Lavino in Val Sabbia.

(Lavinium und Aquæ Labanæ in M. I)

Lavunusa, Lafuns bei Fraxern, Labéns bei Pfunds und bei Schlins, Luvens bei Innsbruck, Lapones in Gschnitz (inlautendes p sonst in deutschrh. Namen selten, passt hier gut zu *Lupinis* (XI.), *Lupins*, älterer Name von Maienfeld, G. B.), Luwis, churw. Luwein (*Luvenes* XII), V. Rh., Lavanza in den Eugan. Bergen.

Lavura, Lafeira bei Fliess, Lufer bei Riffian (Meran), Lavér Thal im Engadein, Luwär im Domleschg, Luvér, Bach bei Chiavenna, Lovero im Veltelin, Lovere am Iseosee, Lovér im Nonsberg; dabei der Bach Lovernadega, Lavurnatuca.

Lavurca, Lafürga bei Lafeira, Lavorco bei Faido in Tessin.

Lavuruna, Lafraun (ital. Lavarone) in V. Sugana, Lavrein (ital. Lavregno) am Nonsberg (darnach ist wohl auch der Name des mythischen Königs Laurin erfunden worden), Lofirn, Bach bei Tulfes, U. I. Th., Luvrün in Domleschg; -nusa, Lafrons bei Damils, Lafreins bei Fliess.

(Liburnum, Livorno; Campi Laborini, U. I.; Lafrenius, sabin. Name.)

(Lefrisa, Lavrusina) Lavurusa, Labers (*Lauers* XII.) bei Meran, Lavers bei Fiss, Leifers (*Löbers* XII.) bei Bozen, Lofers im Herzogth. Salzburg, Lufers bei Natters (Innsbruck), Lafairsch bei Labens, Labéras bei Nauders.

(Luvisa) Lavusā, Läfis bei Feldkirch, Lowis bei Bozen, Lafeis bei Innsbruck.

(Luvisni), Lavasuna, Lavison (s. 801), Livizona, O. H. St.

Luvata, Lubad bei Meiningen, V. A. B.

Luvatuna, Lovadina bei Treviso, Laftine bei Ragaz. Lavaturuna, Lafadirn im Stanzerthale, wenn es nicht für Lafatira anzusehen und l'aquatura zu deuten ist.

Luvatusa, Lavetscha bei Schlins, Lavatsch bei Innsbruck, s. 1227.

Die deutschrhätischen Namen dieses Stammes bieten sich, wenn man Erhaltung des Artikels annimmt, fast alle auch zur Zurückführung auf aqua, ava dar. Labun, Labaun wäre l'avone, Lafuns, Labens l'avones, l'avignes, Lafeira l'avura, Lafraun l'averone, Lavils l'avilles, Labers l'avoles (s. 992), Lafairsch l'avures, Lavis l'aves, Lafeis l'avosa, Lavison l'avasone, (diess ist wohl ausser Zweifel), Lubad l'avata, Laftine l'avettina, Lavetscha l'avaccia. Doch treten die wälschrhätischen Formen wie Lovano, Loveno theilweise entgegen. Auch Läfis heisst 1393 noch *Laefins*, so dass l'avignes, aber mit Verrückung des Accentes, anzunehmen wäre.

MA, MU.

(Meclasial) Macalusa, Maigals, V. Rh Für Matzles im Pitzthale und Matschels bei Feldkirch ist aber rom. Deutung aus mlat. macula, Gesträuch, ital. macchia (Diez, W.B. 210), weit vorzuziehen. Aus macules, maciles Matschels und Matzles, aus einem Augmentativ maculones Miglanz in Villnöss. *Minglansis* (XI) bei Sinnacher scheint an pleonast. n und is zu leiden. Mazlaun, Haus bei Naturns, wird von mlat. macellanus, Metzger, Schinder kommen, Machaier, Weg zu Albeins bei Brixen v. mlat. machera, Metzge (Ducange), oder marcura v. marca (s. MAR)

Mucunusa, Mitzens (*Mucines* XI., *Mützens* XIV.) bei Matrei, Magunsch bei Ragaz.

(Mæcenas, epigr. Mehna.)

Macusa, Magis, V. Rh., Matzes bei Sterzing, Magasa am Gardasee. -suna, Mocasina, westl. vom Gardasee.

(Musuni) Musuna, Müsina bei Feldkirch, Musigna-no, L. M.

MAL.

Maluna, Melaun (*Millun* XII.) bei Brixen, bei Meran, in Gröden und am Karwendel, Miland (*Millana* X.) bei Brixen. Melaun und Miland bei Brixen liegen neben einander und waren wohl als Maluna und Mulana unterschieden. Mione (*Mullune* XII.), N. B., bei den Deutschen Melaun, Moena (*Mollena* XII.) in

Fleims, Moleno in Tessin, Melano bei Lugano, Malonno und Malegno, V. C., Melina bei Lecco. (Churw. mulauna, Schneehuhn.)

Malanca, Melanka, Bach bei Feldkirch, Malanka bei Ragaz, Malenco, Th. im Veltelin. Der Bach desselben heisst Malero (Malura), was als Milair bei Fliess, Melár bei Gstrengen, Malera im W. Th. vorkömmt.

Malanusa, Malans (*Malanzia* X., *Malanz* XII.) bei Chur, bei Ragatz, Melans bei Mils, U. I. Th., Malons bei Klaus, V. A. B., Malensa bei Seewis, P. G., Malenso am Bernina. Ein *Melanz* (XII., XIII.) muss auch bei Mals gelegen seyn. (Mils, Melanz = Mals, Melanz)

(Malusia) Mulusa, Mauls (*Mulles* X.) am Eisack, Mils (*Mulles* X., *Müls* XIV.) bei Hall und im O. I. Th., Mals (*Males*, *Malles* XI.—XV.), V. G., Mels (*Meilis* X.) bei Sargans, Muls bei Sarnthein, Möls bei Wattens, U. I. Th., Malesio bei Domo d'Ossola, Magliaso und Magliasina bei Lugano.

Malusuna, Lisenz in Stubei, *ad montem Malusinum* (XII.), wohl zugestutzt aus Malusines. Der Thalbach heisst Melach, Malaca. Malsain bei Steinach, *Malasan* (XII.), jetzt Masans bei Chur (aus male sani auf ein ehemaliges Siechenhaus, wohl falsch, gedeutet); Molsiner, F. N. in Gröden.

(Melsonius, osc. Name.)

(Meluta) Maluta, Maleid, deutscher Name für Malé (*Maletum*), N. B., Melide bei Lugano.

Malutuna, Maldon, Alpe, O. I. Th., Maldina bei Rankweil, Maltina bei Sargans, Muldein (*Muldeinis* XIII.) bei Obervatz, G. B., Maldina, See im Veltelin, Molteno in der Brianza, Multen, Ebene bei Mals, Mölten bei Bozen, *Meltina* (XII.), Maletunum, s. S. 127. Das Schloss Maultasch am Fuss der Möltnerhöhe, wahrscheinlich Malutasca. Zu Erklärung des Namens sind später verschiedene Geschichten erdacht worden.

(Vgl. malta, ital. Schlamm, Diez, W.B. 415.)

(Maltanum bei Graviscae in Etr.)

Malaturusa, Maláders (*Maladers* XIII.) bei Chur, Moltrasio am Comersee, Milders in Stubei.

(Malavini-sa) Malavuna, Malbun bei Vaduz, Malfün bei Seewis, P. G., Malfuen im Stanzerthale, Molveno (*Molveno* XIII.) bei Trient, deutsch Malfein, Molvino am Gardasee, Malvina bei Brescia, Molvena bei Bassano.

MAR.

Marcusa.

Marcala, Marcal bei Obersachsen, V. Rh., Martscholl im Martellthale, V. G., Martschöll bei Layen. Alle drei vielleicht von marca, jetzt ital. malga, Weidebezirk, Sennhütte — marcale wie casale.

(Marcna) Marcuna, Marcena, N. B., deutsch Martschein, Martschein bei Naturns und in Ulten.

(Marcina in Campanien.)

Marcanunusa, Marschlins (*Marzeninnes* XIII., *Martzenens* XIV.) bei Chur. (Ist die Burg, die Bergmann sucht; Urkunden der vier vorarlb. Herrschaften. S. 37.) Zuweilen auch *Martzenes*, *Marzshenis*, was mit epigr. MARCANISA zusammen fiele.

(MARALIAS) Marula, Maruel, W. Th., Mariol in Ulten, Mareil bei Haimingen, O. I. Th.

(MARINAS) Maruna, Marein bei Laas und bei Naturns, V. G., Maraun bei Meran und in Ulten, Marano bei Roveredo, Mareno bei Ceneda, Marone am Iseosee, Marogna am Gardasee. Ueberhaupt sind hieher gehörige Namen in W. Rh. sehr häufig.

Monte Merano in Toscana.

Hieher auch *Mairania* (IX.)*), jetzt Merán, ehem. Hauptstadt der Grafschaft Tirol. Die im vorigen Jahrhundert aufgekommenen Ableitungen von Maiser-, Maier-Rain, als auf dem Bergbruche des alten Majæ erbaut, sind ganz unhaltbar. Abgeleitet von Marana ist *Marniga* (XII.), jetzt Marling, das in der Nähe liegt, so viel als Maranica. Merániga ferner bei Obersachsen, V. Rh., Márniga am Gardasee.

(Maronea, St. in M. I.)

Maranusa, Maranza, Berg bei Trient, Meransen (*Meranse* XII.), P. Th., Merans bei Kolsass, U. I. Th. und bei Fliess, O. I. Th.

(MARSA) Marusa, Morissa im Lugnetz, G. B., Maresso in der Brianza, Maries bei Talaas.

Marsala, Marzoll am Oetzthaler Ferner und bei Terenten, P. Th., Marsöl (*Marschuels* XIII., *Marzöl* XIV.) ein Thurm bei Chur, Morasolo bei Varese.

Marasuna, Mareson bei Cadore, Morosine, westl. vom Gardasee, Marson in Ulten (dabei Marschnell, Marsonella, rom. Dem.), Marzan bei Gufidaun und bei Marein, V. G.

Maruta, Mareit (*Marith* XII.) bei Sterzing, bei Kaltern, bei Gufidaun, bei Layen, Marta bei Nauders.

(Marta, Fluss in Etr.)

Marutusa, Mardusa im Montavon, Mortaso an der Sarca, Mortisa bei Ampezzo.

Maretsch bei Bozen, Moretsch bei Naturns, Maratsch bei Algund, Maritsch bei Gufidaun gehen wohl eher auf ital. marazzo, Morast oder muraccio, Maritsch auf muricia (s. 1213) zurück.

---

*) Im J. 857. Vertrag der Frau Waldrada mit Bischof Esso von Chur. Nach dem Beisatze *in valle Tridentina* könnte es vl. ebenso gut Marano bei Roveredo seyn.

Maruva, *Marubium* (XI. u. ff.), Name von Enneberg (ital. Marebbe), wovon der deutsche Name Rauthal. Marobbia bei Bellinzona.
(Marrubium in Samnium.)

Die Bedeutung von MAR mag in dem deutschtirolischen Mahr, Muhr, Bergbruch, Erdschlipf erhalten seyn (Schm. II. 612). Der ehem. Bergbruch bei Laas, V. G., heisst noch jetzt die Laaser Marein. Auch in den wälschtirolischen Dialecten findet sich mar, mare, marena und bedeutet nach einer freundlichen Mittheilung des Herrn Prof. Tommaso Gar in Trient: un luogo pantanoso, cedente al piede, per lo più formato da scoscendimenti di monte in valléa paludosa. Thaler bringt auch ein Massa marada, N. B., bei, woraus sich ein Verbum marare ergibt, gleich dem deutschen vermuhren (wegen massa, Maierhof, s. Diez, W.B. 219). Bei Carisch findet sich das Wort nicht. In der franz. Schweiz nennt man bekanntlich das Steingerölle der Gletscher la moraine.

Es ist kaum anzunehmen, dass die Aelpler für eine Erscheinung, die nur im Gebirge vorkommt, einen Ausdruck aus andern Sprachen entlehnt haben. Auch bieten die der Ebene für diesen Begriff nicht einmal Wörter dar. Es scheint also, dass mara das rhätische Wort für Bergbruch gewesen, welches aber von den Romanen übernommen worden. Darum ist man, wie öfter, im Zweifel, ob die Ansätze als rhätische oder romanische zu betrachten seien. Maruel, Mareit, Marein, Maraun, Martschein, Marsol, Marson können nämlich wohl auch rom. maruola, maretta, marina, marone, maraccina, marasuola, marasone seyn.

Vgl. Diez, W.B. 217 mare. Maretum, locus palustris, D.C., könnte zu Mareit gezogen werden. Mehrere andre mit Mar anlautende Namen gehören ins romanische Gebiet, so Margranda bei Tartsch und bei Graun, V. G., marca grande (oder mara grande?), Margreit bei Pauls (Bozen), Tösens, Pfunds (O. I. Th.) marcuretta oder marca rutta oder mara de carecto? Auch Margaretha kann es seyn. *Magredo* (XII.) für Margreit, Flecken im Etschlande, passt allerdings weder zum einen noch zum andern. Margrell bei Margreit und bei Pauls, marcurella, Margaretsch bei Tartsch, Castelruth und Vilanders, marcuraccia.

MAT.

(Matul) Matula, Matil bei Schlins, Mateil bei Tirol, Medul bei Staaben, V. G., Medal in Gröden.
(Medullia, St. in M. I.)

(Matulnei, Methlna) Matuluna, Madulein (*Maduleno* XII.) im Engadein, Matlein in Patznaun und in Schnals, Matlina bei Ragáz. Hiezu auch Madlens bei Laterns, Madlüns bei Rankweil.

(Metelis) Matulusa, Medels, V. Rh., Mädlis bei Gözis, Madils bei Ragaz.

(Metenal) Matuna, Matona bei Laterns, Sonntag, Vatz, Mathon in Paznaun, bei Fendels, O. I. Th., in Schams, G. B., im Calfeuserthal, Matan bei Fiss, bei Vöran (Meran) und bei Seewis, Madaun in Stubei. Sixmadun, B. am V. Rh. Six = saxum. Matino am Gardasee, Meduna, Nebenfluss der Livenza.

(Mutina, Modena in O. I., Matiene, St. in M. I., Matinum, Vorgebirge in U. I.) Matons bei Fraxern, Matines bei Serfaus.

Die meisten dieser Namen sind oben schon als romanisch in Anspruch genommen worden. Ueber matto, motta, mutt, s. S. 35. Darnach wäre matto ganz auszuschliessen. Gleichwohl findet sich bei Roveredo ein Mattasone = mattazzone und ein Matarello, im Veltlin ein Mattolo, am Comersee ein Sasso Mattolino, in welche Namen ital. matto kaum hereingreift.

Sonst wäre etwa noch ital. mattone, Backstein, anzuführen, womit aber nicht weit zu kommen. Im Walsertl al wird Matona mit Madonna erklart, was ebenfalls kaum zu empfehlen ist. Lautlich ganz passend wäre churw. matt, mattatsch, matta, mattatscha, ostlad. mutt, mutta, Knabe, Madchen, allein jene Namen kommen zu oft vor, als dass lauter Buben- oder Mädelnwiesen damit gemeint seyn sollten.

Einen andern Auswég böte Mateil = Monteil, s. 721. Darnach wäre Matona = montagna.

Die urkundl. Formen *Maduleno* (XII.) fur Madulein im Engadein (sonst fälschlich medio Oeno gedeutet), *Mutane* (XII.)*), sicher eine Matonalpe, etwa im Tasnathale, sprechen keinem der vorgehenden Versuche das Wort. Zuletzt kömmt man auf den Glauben an ein rh. muta hinaus, von welchem mutt und motta herkommen möchten. Ueber letzteres Wort s. Diez, W.B. 233, wo es als deutsches angesehen wird. Bei Mathon im Paznaun findet sich der Bach Matnal, was rh. Matunala, aber wohl auch, nach Analogie von Verwall = Verbell, rom. mottonello seyn kann.

Uebrigens ist Madaun in Tirol auch der Name eines Alpenkrautes, phellandrium mutellina (Schmeller, W.B. II. 645) und dort lässt man die Matonalpen nach diesem Kraute benannt seyn.

In Gröden heisst medel Alpenhütte.

(Metur) Maturusa, Madrüsa, Berg im P. G., Mutters bei Innsbruck, Meders bei Sterzing, Maders im Stanzerthale, Madrís bei Ragaz und in Avers, G. B., Mieders in Stubei. Bei letzterem auch Medraz, Maturatusa oder Maturazza? Bei Madrüsa das Dem. Madersella.

---

*) Cod. dipl. 194, wenn es nicht Muntane zu lesen ist, da der kleine Strich, welcher ein ausgelassenes n bezeichnet, oft übersehen wird.

Matusa, Mateisa bei Núziders, Madeis bei Albeins am Eisack, Meduso im Veltelin.

(Matausna) Matusuna, Masein (*Medezeno* XII) im Domleschg und etwa auch jenes Matasone bei Roveredo.

NU, NUC u. s. w.

Nuies, Nuvi, Nustenia u. s. w.

Nucusa, Natz (*Nouces*, *Noces* XII.) bei Brixen, vl. v. nuces, Nüsse.

Nucuturusa, Nüziders (*Nuzedres*, *Nezudres* IX., XI), V. A. B.

(Nicotera in U. I.)

Nalusa, Nals (*Nalles* X.) bei Meran.

Naturnusa, Naturns (*Naturnes* XI.), V. G. Einmal auch *Nocturnes*, wesswegen man wohl ohne Grund an stationes nocturnas gedacht hat.

Nuturusa, Nauders (*Nudres* XI.), V. G., Nauders bei Brixen, Natters (*Natirs* XII.) bei Innsbruck.

(Nevile) Navula, Nofla, Bach bei Feldkirch (in avola?).

(Nuvla, Nola in Campanien)

Navusa, Navís, Thal bei Matrei (s. 1198), Navese, nördl. v. Brescia.

Nuv, nav mag wohl auch im Rasenischen, wie in allen andern indogermanischen Sprachen, neu bedeutet haben.

PAL.

Palva haben wir oben (s. 28) als die Urform von bova aufgestellt. Es ist wohl ohne Zweifel ein rhätisches, aber von Romanen und Deutschen übernommenes Wort. Wir stellen nun alle seine Ableitungen, rhätische und romanische, zusammen.

Wie bei canuta, caluva, caruva ist aber auch hier ein zweifacher Accent anzumerken, páluva, palúva, und das Etymon tritt daher scheinbar nicht nur als palva, sondern auch als plava, pluva auf.

Paluva, Palva in Gröden und in Fassa, Blauf bei Brixen (s. 1001). Bofa, öfter in V. A. B., Böbis (s. 28.), Bufalt bei Laterns, bova alta.

Palvaccia, Palbötsch in Villnöss.

Palvuca, Polviga bei Storo.

Palvicula, Pawigl (s. 774).

Paluvala oder palvale, Pafal, Pavöll, s. 630, 713.

Palvella, Palbei, s. 702.

Palvola, bovola. Ein Dorf im Grödnerthale heisst bei den Eingebornen Bulla, bei den Deutschen Pufels. Ersteres ist bovola, bovla, letzteres der Pl. bovoles. Pofel auch bei Flirsch und Graun; Bofels bei Maienfeld.

Bovolaccia, Puflatsch bei Pufels; -luccia, Publitsch bei Bozen.

Palvalura, bovalura, Buffalora im Münsterthale, bei Mailand und in der Brianza; Peflör im Stanzerthale (oder pra de vallura?), Pulferaier, s. 588.

Palvalusa, (Pufels, Bofels) Boalzo, für Bovalzo, in Veltelin.

Palavuna, Polavena am Iseosee, Piovena am Astico, Plawenn (*Plaivenne* XIV.) bei Mals, Plöwen in Stubei, Plafna im Engadein, Bolbeno (*Belbeno* X) bei Roveredo, *ad fontem Pulpugniæ* (XII.) im Engadein.

Curtis Balabones (X.) bei Trient scheint palavones. Pefinz bei Serfaus, s. 520. Pl. von bovina. Pofnitz bei Axams (Innsbruck), bovinuzza.

Palavunusa, Pafnis bei Bürs, V A. B.

Paluvura, Balbier im Montavon, Bavera bei Schlins, Pefaier in Taufers, Bufaure bei Vigo in Fassa, Paliver (Accent?) bei Nenzing.

Palavuruna, Pioverna in Folgarida und am Comersee, Beverin, Berg im Domleschg.

Palvurusa, Balfries, Berg bei Sargans, Bevers (*in Bevero* XII) im Engadein, Pofers, Alpe, U. I. Th. (bovoles?).

Palvuretta, Bolfried bei Sargans.

Palavusa, Piovese am Gardasee.

Palavata, Plafat (s. 722), der Pl. Palvates in Gröden. -vuta, Balbido an der Sarca.

Palvetta, Palweid, Palwitt, (s. 702.)

Auch Plavis, Piave, Fluss, wird vielleicht hieher zu ziehen seyn.

Lat. pulvinus scheint nicht fern zu liegen. Die Wörterbücher geben die Bedeutungen: Polster, Kissen, tropisch jede einem Polster ähnliche Anhöhe, Sandbank, erhöhte Lage von Sand und Bruchsteinen. Möglich, dass Anhöhe (eine durch Erdschlipf entstandene Ablagernng) der Urbegriff und dass Polster der Tropus ist.

Die Namen Pulfna, Pulfnasa. Pulfennius, Pulfurnius, die unter Vel stehen, passen ebenso gut oder noch besser hieher.

PAT.

(Patislania, Petnas, Petinatial) u. s. w.

Da sich r in pra, par öfter abgeschliffen hat, so ist auch die Diagnose mancher hieher gezogener Wörter nicht verlässig und wir führen daher nur wenige an.

Sehr häufig in W. Rh. ist Paderno, dem ein auch nicht seltenes Maderno zu correspondiren scheint. In welcher Bedeutung ist es zu nehmen?

Patula, Pedeila in Gschnitz (pratello?) -lusa, Patelsa bei Seewis.

(Pitulum in Latium, Petelia, U. I..)

(Petna) Patuna, Pudine bei Steinach, Patina bei Belluno, Patone bei Roveredo, Padone, V. C., Patna, O. H. St.

Petinatial ist Ethnicum von einer Stadt Petina.

Patura, Pedeier in Schnals (pratura?).

(Patis) Patusa, Patsch (*Patse* XII.) bei Innsbruck, Badus, Berg am V. Rh.

(Padusa, Mündung des Padus.)

Bodincus, wie der Padus bei den Ligurern hiess, ist wohl so viel als Patuncus, d. h. der padische Fluss. Ebenso verhalt sich Rienz, ***Rionchus***, zu Purrus, dem frühern Namen (Purus, Puruncus) Vgl. *Ἴσαρος* bei Strabo und Isarcus, Eisack, Aguntum und ***Intica*** u. s. w. Bodengo am Boggio bei Chiavenna.

Mehrfach kömmt ein seltsames Petnal u. dgl. vor, so: ***in castro Petenali de Mace*** (XII.), ***Petinal seu Trimmis*** (XII.), ***supra Vatz in Padnal*** (XV.), ***Cresta Pedinal*** (XII), wohl dasselbe, Petnal bei Tienzen, Petnal bei Süss, bei Vettan, Pedenale in Poschiavo; Pedenole in Val Camonica — allenthalben Name eines Thurmes oder einer Burg. Aus dem Rom. lässt es sich wohl kaum erklären. Soll es rh. Appellativum für Thurm, Veste seyn, etwa patuna, (vgl. oben Petina), rom. patina, patinale? Ganz gut stimmt dazu Badina, Schloss im Prattigau.

PUR, PER.

(Precu) Perucala, Bergell (***Pergallia*** X), G. B., Pergaul bei Schanna, ***Val pericola*** (X.), jetzt Valparola in Enneberg.

Perucalusa, Brigels, V. Rh.

Purcuna, Burgum in der Pfitsch bei Sterzing (wie Lagum für Lagun), Bergün (***Bergune*** IX.), G. B., Preghena im Nonsberg, deutsch Burgein.

(Percennius, etr. r. N.)

(Percunisne) Perucanusa, Pricansa müsste die rh. Form seyn, aus welcher die Römer Brigantium bildeten. Man will den Namen für keltisch halten, weil er auch in Keltenländern vorkommt, allein einzelne Namenscorrespondenzen finden sich in Ländern ganz verschiedener Zungen.

Breganze am Astico, Breganza-no in Tessin, Preganz-iolo bei Treviso; Partschins (***Perzins, Perschinnes***; ~~***Percinses*** XIII.~~) (s. 710) bei Meran, Pergine (***Pergines***, auch ***Persines*** XII.) bei Trient, Barkuns, V. Rh.

(Precusa) Puracusa, Burgeis (***Burgus*** XII.), V. G., Pregasio am Gardasee.

Bargis bei Ragaz, Pargs bei Ludesch, Parges bei Landeck, Prags, P. Th. sind sicherer von bareca (s. 70) abzuleiten. Dahin kann man auch Barkuns, barecones und Pergaul, barecuola, stellen. Aber auch bareca kann rhätisch seyn. Pargs und Prags, Bargal und Pragels in Gröden, Parwarg und Valbraga (s. 596 und 1369) führen auch wieder auf ein doppelt

accentuirtes páraca und paráca (vgl. Canuta, Caluva, Carava, Palava). Soll von letzterem nicht ital. baracca, Hütte, abzuleiten seyn? (Diez W.B. 43)

Purucasuna, Brixen (***Prihsna*** IX.) s. S. 19, Pregasena am Gardasee, Pregasona bei Lugano.

(Purne, Perna) Puruna, Parona bei Verona, Prün im Domleschg, Perien (***Prienne*** XIII.) bei Landeck.

Purnuna, Bernina, Berg im Engadein.

Puranusala, Branzoll bei Bozen, (s. 811), Brienzóls (***Brienzols*** XIII.) bei Vatz.

Purunta, Brenta, ***Printa*** bei Venantius Fortunatus (VI) -tuna, Bruntino bei Como, Brentino an der Etsch. -tusa, Brandeis bei Meran.

Purusa, Perosa in Gröden (pedrosa?), Parisa in Folgaria, Praso im Ledrothale, Preis, O. I. Th., Búrs (***Puirs*** XIII.), V. A. B. Purz im Domleschg.

(Perusia, St. in Etr.)

(Perisal) Perusala, Parsall im Lechthal, Persall im Dux (s. 1124, 1241), Preseglie am Chiese. -lana, Presolano, Berg, V. C, Birzilon, Berg bei Chur.

(Perisalisa) Pe~~rusalusa~~, Presels (***Presels*** XII.) bei Bozen.

(Pursna) Pursana, Persanna in Schalfik, Parsenn bei Ludesch, Parson im Domleschg, Persone bei Storo und noch in andern Formen in W. Rh. -nasa, Presenasa, Berg am Tonale, Berschis (***Persins*** XIII) am Walenstader See, Parzíns bei Nüziders (pratasines?), Presanz (***Prisan*** XII, ***Prisannes*** XIII.), O. H. St.

(Porsenna, etr. Name)

Purtuna, Purdaun (s. 1026), Peraton in Gröden, Partenna im Montavon und P. G. -nusa, ***Portennis*** (XIII), Name des Prätigaus, jetzt bei den Romanschen Portein, ital. Partenza; Purtein (***Purtins*** XIII.,) O. H. St.

Purutusa, Prutz (***Bruttes*** XI., ***Pruts*** XIV.), O. I. Th, Brozzo in Val Trompia.

Puruva, Brüf im Montavon.

Puruvala, Perval (s. 696), Provaglio, westl. v. Gardasee.

Puruvuna, Burwein, O. H. St, Parfanna bei Ragaz (pra de vanna?), Prabione am Gardasee, Brevione an der Sarca.

Puruvanusa, Perfuss (***Parvenes*** XIII) bei Innsbruck; Preonza für Prevonza in Tessin.

Viele von den Namen, welche in den Urbew. Rh. S. 171 und 172 unter Pur als rhätische aufgeführt wurden, sind romanisch und oben bereits erklärt. Pardisla, P. G., ist pra d'isola, Bartümmel, V. A. B., prato humile?

RA.

Reicia, Reicnal, Ranaza, Ratial, Retu.

(Reicna) Racuna, Ragaun (***Ragonna***, ***Ragaun*** XII.) bei Brunecken, Ragona am Tagliamento, Riguna in Lugnetz, G. B., Ruschein (***Rucene*** VIII.) V. Rh., Ragin in Lüsen.

(Ragonius, etr. r. Name.)

Racunusa, Ràzüns (***Rucunes***, ***Razunnes***, ***Ruzünnes***, ***Rezins*** u. s. w., churw. Rezim) im Domleschg; früher Rhætia ima gedeutet.

Racusa, Regosa im Veltelin, Rigosa bei Bergamo, Razes bei Bozen, s. 875.

(Remne) Ruamunusa, Reams (***Riaminas*** X., später ***Riams***, ***Reams***), O. H. St. Früher Rhætia ampla gedeutet.

Ramusca, Remús (***Ramuscia*** X.) im Engadein.

Runus, Renus möchte die Form gewesen seyn, mit welcher die Rhätier den Rhein benannt, so ferne man ihnen überhaupt gestatten will, dass sie für ihren Hauptstrom auch einen Namen gehabt. Jetzt wenigstens ist die Bezeichnung so volksthümlich, dass fast in allen Thälern, die zum Stromgebiet des Rheins gehören, der Thalbach auch wieder Rain genannt wird, z. B. ilg Rain da sur Saissa, der Oberhalbsteiner Rhein. Ungefahr eben so ist es mit dem Inn im Engadein, wo mehrere Seitenbäche gleichfalls Ent genannt werden. In D. Rh. mehrere Rheinbäche und Rheinthäler, in W. Rh. Runo, Rino, Reno.

(Rhenus, Fluss bei Bononia)

(Ranasa) Ranasa, Rans (***Raennes*** XII.) bei Innsbruck, Röns (***Reunes*** XI.), V. A. B., Rans (***Rannes*** XI.) bei Werdenberg; Ranzo im Sarcathale.

(Resciunia) Rascuna, Reischach (***Riscone*** XII.), P. Th.

(Rasenia) Rasuna, Rasen, (***Ræsenna***, ***Rasina***, ***Rasen*** XI.—XIV.), P. Th.; Rosanna, (***Ræsanna*** XII), Bach im O. I. Th. und im Engadein, Rosenna, Berg am Ursprung der Etsch, Rosein und Ruschein (***Rusine*** XI.), V. Rh., Resina bei Ragall.

Ῥασένα nannten sich bekanntlich in ihrer Sprache die Etrusker, ein Name der wahrscheinlich mit Raeti zusammenhängt.

(Rasena, Dorf in Toscana.)

(Rasinius, etr. r. Name.)

(Ratinia, Ritnei) Ratuna, Radaun bei Galsein, U. I. Th., Radona bei Talaas, V. A. B., Radun bei Prutz, Ridaun bei Matrei, Radin bei Bludenz, Radein bei Ragaz, Rodunas bei Seewis, Radena bei Tesino, Ratona bei Bormio, Redona bei Bergamo, Raedano, L. M.

(Retina, St. in Campanien.)

Ratununa, Ridnaun (***Ridenowne*** XIII.) bei Sterzing, Ritten, Berg bei Bozen (***in monte Ritenone*** XII.), noch jetzt bei den Grödnern Renong.

(Ratiins) Ratunusa, Röthis (***Raitinis*** IX., ***Rautinas*** XI.) bei Feldkirch, Rotels (***Rautans*** XIII.), bei den Romanschen Róten, im Domleschg.

Ratusa, Rateis in Schnals und bei Vellan (Meran), Raitis bei Innsbruck.

Die Raute, ital. ruta, churw.?, ist ein im Gebirge häufiges und hochgeachtetes Kraut (vgl. Drei Sommer, 532). Wenn Gfeis wirklich cavosa wäre, dürfte man sicher Rateis für rutosa ausgeben. Raitis wäre dann (val de) rutes.

Ravula, Ravella am Comersee, Rebella bei Chiavenna, Rafeil (s. 903) -lusa, Rovels bei Maienfeld, Revelaso bei Chiavenna.

Ravuluna, Rufilana in Gschnitz (s. 1212), Rabland, V. G., Rovegliana bei Vicenza.

(Rapolana, Dorf in Toscana.)

(Ravulauna, churw. Schneehuhn)

Ravunusa, Räfis (*Revenna* XI, *Rovens* XIII.) bei Werdenberg, Ruwis (*Ruvenes* XIII.), V. Rh.

Ravusa, Rafeis im Lechthal und in Gschnitz, Rufis bei Schlins, Ravesa in V. Sugana; -suna, Ravasina bei Lugano.

Sonst sind die mit Rav, Riv anlautenden Namen zumeist von dem Romanismus in Anspruch genommen. Für Rafán bei Irdein, U. I. Th., ergibt sich rivone, für das sehr haufige Rafein, Rubein, ruvina, fur Rofen churw. roven, Rain. Es ist daher auch für Ravenna auf deutschrh. Gebiet nur etwa Rufana im Walserthale aufzuweisen; die übrigen Namen dieser Art, die allenfalls vorhanden waren, stecken in Rafein. Auf wälschrh. Gebiete finden sich dagegen: Ravenna bei Locarno, Rovenna am Comersee, Roveno, N. B., Rovna, O. H. St, etwa auch Ravina bei Trient.

(Raponius, r. N., Rapinium, Ort in Etr.)

Rafause, Alpenrose, in Glarus und andern, ans rh. Gebiet gränzenden Cantonen der Schweiz, scheint ein rhätisches ravusa zu seyn, allein Rabuschla und Rafuskel, die wohl homogen sind, weisen auf einen andern Weg (s. 506). Wäre ravusa ausser Zweifel, so möchte Rav roth seyn und mit Rat zusammenhängen, wie lat. ruber, rufus mit rutilus, russus. Ræti könnte daher, wie schon von Andern gemuthmasst, die Rothèn bedeuten.

Die etrusk. Form für Roma musste Ruma seyn. Ein solches findet sich als Rum bei Innsbruck, Rumo im N. B., bei den Deutschen Raum; ferner Rumsein, Rumasuna bei Bozen, wenn nicht runca de masino.

SAL, SUL.

Sula, Sill (*Sulla* XI.), Fluss bei Innsbruck, Silla, Bach in V. Sug.

Salucusa, Salux (*Saluges*, *Salugo* XII.), O. H. St. Dabei der Hof Salaschings, Salacunusa.

(Salina) Saluna, Salun bei Ragaz, Salonia, Alpe im Montavon, Sologna bei Sacile, Sillian (*Silanum* X.), P. Th., Solagna bei Bassano, Salena bei Brescia; -nusa, Salins, V. Rh., Schlins (*Selines* X.), V. A. B., Schleins (*Salina*, *Salinas* XII.) im Engadein, Schlans (*Selaunes* X.) im Domleschg.

(Solonium, mehrfach in Italien.)

Salanurusa, Schlanders (*Slanders* XII.), V. G. (wohl für Schlaurs, wie Vendels für Venls, Volders für Volrs); dabei das Thal Schlanderaun, Salanuruna.

Saluruna, Salarina in Tessin, Selrain auf dem Ritten bei Bozen und bei Innsbruck, Salurn, B. im V. G., Solarno im S. B., Salerna in Savien, G. B., Salérn bei Brixen, Schlern, Berg am Grödnerthale; dann eine ziemliche Anzahl von Schlurn- und Schliernbächen in Tirol. Salurn im Etschlande setzt nach *Salurnis* bei Paul Diaconus Salurnusa voraus (Churw. schlerna, Vertiefung).

(Salernum in Campanien.)

Sulusa, Sulz, V. A. B., Sils im Engadein und im Domleschg; Silz, O. I. Th. (alle vier *Sulles* XI., XII.). Schleiss (*Sluse*, *Slus* XI.)*), V. G. Dabei das Thal Schlinig, bei den Rom. Schluniga (*Sliniga* XIII.) Salunuca.

Sulasana, Sulsanna im Engadein, Sulzano am Iseosee, Salsán bei Brixen, Solasna, N. B.

Salatuna, Salatina bei Talaas, Saldein im Lechthale, Solduno bei Locarno, Schlattein (*Selatanum* XII.) im Engadein. (Schlatann auch noch bei Partenkirchen in Bayern, wo freilich die rhätischen Ortsnamen schon sehr bedenklich sind).

Salutura, Salatura in Vals, G. B., Saldur, Bach bei Mals. An diesem Saluturnusa, Schludérns (*Sluderns* XIII.).

Saluturusa, Schlitters (*Slitters* XIII.) im Zillerthale.

Sulutusa, Suldis bei Rankweil, Seldis bei Lax, V. Rh, Saltaus (*Saltuzze* XIII.) in Passeyer.

(Salve) Saluvuna, Salfaun bei Steinach, Selvino bei Bergamo, Schlapin, P. G., gew. sylva pina gedeutet, was aber nicht passt. -nusa, Salfeins bei Selrain (Innsbruck), Schlavanz bei Nauders, Schlówis (*Sluwen* XIII.), V. Rh.

Salfaun, Salfeins etwa sylvana, sylvanes?

(Salvonna, churw. Jauche.)

(Salapia in U. I., Salpinates in Etrurien.)

Saluvura, Salúfer im Lechthale, Silvera, L. M., dann Solverino in Tessin.

(Salebro, Fl. in Etr.)

Saluvurusa, Solavers, P. G, Salúfers bei Laterns, Salvarosa bei Bassano.

(Salvis) Saluvusa, Solves, Bach bei Imst, Selbis bei Gözis.

Die urkundlichen Formen *Salines* für Schlins, Schleins scheinen nichts zu erklären, da an diesen Orten Salzquellen oder Salzwerke nicht vorkommen. Ob Salufer mit lat. saluber zusammengehalten werden darf, ist sehr zweifelhaft.

---

*) *Clusa*, was öfter in den Urkunden der Gegend vorkommt, wird wohl fälschlich auf Schleiss gedeutet, da in denselben Documenten auch nebenbei *Slues* u. s. w. vorkömmt, z. B. Cod. dipl. 205. Es scheint eine jetzt verschollene Klause in der Gegend von Martinsbruck oder Finstermünz zu seyn.

SAM.

Samsnial; Sameruni ist die etr. Form für lat. Sempronius.

Sminthinal (Bullettino 1842) scheint eine Stadt Samina vorauszusetzen, wovon Saminate und dann Saminatine, Sminthine, eine Form wie Sarenthein (s. SAR).

Samuluna, Similaun, Berg in Schnals (Simplon im Wallis?).

(Semna) Samuna, Samina, Thal bei Vaduz.

Samanuna, Samnaun, Th. in G. B.

Samura, Samair, B. bei Vent im Oetzthale.

(Sagmarius, ital. somaro, Säumer.)

(Sameruni) Sámuruna, Schmirn (*Smyrne* XI.) im Wippth., Smarano, N. B.

Samata, Someda in Fleims.

(Semtni) Samatuna, Samaden (*Samadeno* XI.) im Engadein.

Samada heisst churw. gefrorner Schnee. Wenn man daraus auf rhät. Sama schliessen und die Bedeutung Schnee' oder Eis unterlegen darf, so entspricht dem wenigstens die Lage der hieher gezogenen Ortschaften, welche allenthalben sehr winterlich ist.

SEN, SUN.

Suna, Suna am L. M.

(Sena in Etr., wovon das epigr. Ethnicum Senate, Senatia.)

Senala, Valtschnall, val de Senala, in Passeyer, Ganzenal, campo de Senala, im Montavon, Sennale, ital. Name für U. L. Frau im Nonsberg, -lusa, Schnals, (*Snalse*, *Snaltse* XIV.), Seitenthal des Vintschgaus.

(Sinunia) Sanuna, Sonogno in Tessin, Sanain, O. H. St., Schnan im Stanzerthale.

Sunusa, Sins (*Sünnes*, *Sindes* XIII.) im Engadein, Sins (*Sunnes* XIII.) im Domleschg, Sinsa im Paznaun, Sans im P. G., Senaso an der Sarca, Sinzago, L. M.

Senuturusa, Schnauders am Eisack.

Senuvusa, Schnifis (*Suüvis* XIV.), V. A. B., früher auch *Senovium* (IX.), s. S. 158.

Die tirolischen Etymologen tragen sich mit einem mlat. Senale, was Sennhütte bedeuten soll. Churw. segnun heisst Senne (vl. von suonna, rh. wohl suna, Kübel), aber ein senale scheint nicht vorzukommen. (Ueber Tschantschenon, s. 576). In einer Urkunde von 1087 (Cod. dipl. 140) heisst es: *ille qui dicitur Senne*, was die deutsche Form ist. In einer andern (XIII.): *sannonia de Zirannes*, welche alle fünf Jahre eine Kuh steuern muss, also eine Sennerei (Cod. dipl. II. 115). Das Wort kömmt

dann noch öfter vor. Dieses sannonia ist sicherlich ein rh. Wort, sanuna, sanunia, und mag Sonogno, Schnan annehmbar erklären.

Sanann (bei Carisch) churw. Gebse, wohl ein Kraut?

Ein *Valsenaga* wird 1210 erwähnt (Cod. Wang. 206) und lag, wie es scheint, bei Völlan im Etschlande. Sicher ist Guntschná bei Bozen (*Campsnage* XIII.) campo senaga. Eben daraus lässt sich auch der F. N. Tschintschinager in Bozen seiner Form nach erklären. Galtschnog, col de senaga, bei Nenzing, V. A. B., Partschnagg bei Tartsch, V. G. Letzteres erklärt wohl auch Bschnagg und Bschnigg, Hofnamen an Etsch und Eisack. Was aber das Wort bedeutet, ist nicht klar.

Aus Parzenägele ist auch Purzinigele entstanden, Norkelname aus der Gegend von Meran.

SAR.

SERTURI.

Saracunusa, Sarkuns bei Dissentis, G. B.

Saracusa, Sergs bei Mühlbach, P. Th.

(Syracusæ!?)

(SARNAL) Saruna, Sar (*Saruna* XI.), Bach bei Sargans, Sarn, Thal bei Bozen, Sarina, P. G., Sarone bei Sacile, Sarna, V. C., Serina bei Bergamo.

(Sarnus, Fluss in U. I.)

Saruncanusa, Sargans (*Saruncanes* X., sonst auch sehr häufig verdorbene Formen wie *Sanegans*, *Santgans*, *Sanegaunes*), Stadt an der Sar, Canton St. Gallen.

Sarunusa, Sarns (*Sarnes* XII.) bei Brixen, Sarn (*Sarns*, *Sarn* XII.) im Domleschg, Serneus, P. G., Schruns (*Serunis* XIII.) im Montavon.

Sarunatuna, Sarnthein (*Sarentina*, *Serentina* XIII.) im Sarnthale bei Bozen.

(Sarunetes, rh. Volksstamm, der aber wahrscheinlich an der Sar bei Sargans seine Wohnsitze hatte.)

(Sarentinum, St. in U. I.)

(SURIS) Surusa, Sauers bei Imst, Sur (*Surs* XIV.), O. H. St., Serso in Valsugana, Sorassa, Berg im Sulzberg.

Sarusuna, Ponte Resina im Engadein, *Pons Sarisina* (XII.), auch *Saracena*, was doch wohl nicht an den bekannten Einfall der „Saracenen" in Rhätien erinnern soll? Ein Leibeigner *Saracinus* kömmt im Engadein 1239 vor, Cod. dipl. 329.

(Sarsina bei den Umbrern.)

(SERTUNE) Sartuna, Sardona, Thal bei Ragaz, Sardagna bei Trient, Surtun bei Sarn im Domleschg. -tasca, Sardasca, P. G.

Sarvusa, Serfaus, O. I. Th. Ein rom. Deminutiv davon, Sarvusella, scheint Servlesel, im Unterengadein.

Servalls, ein Bach, der ein paar Stunden oberhalb Serfaus in den Inn fällt, deutet dagegen auf das in Italien so häufige Serravalle. Serfaus also Serravalles? obgleich der Uebergang von als in aus auf diesem Gebiete bedenklich ist. Unterstützt würde die Deutung durch die alte Sage, dass einst die Heerstrasse über Serfaus gegangen.

Sarun, Schirun heisst churw. Molke. Dieses als Saruna gefasst, würde obiges Saruna, Sarunetes leidlich erklären. Jenes wäre der Milchbach und diese die Anwohner desselben. Indessen liegt dem churw. Worte wohl das lat. serum zu Grunde.

SAV, SAP.

SAVIA, SAPINIA u. s. w.

Savuna, Seben (*Saviona*, *Saviena*, *Sepona*, *Sebana* IX.—XII.), Kloster bei Brixen, Sabione im Calancathale, Savogno bei Chiavenna, Sevigna-no in Fleims.

Das Sávienthal, V. Rh., heisst bei den Romanschen Stussávia, was weder romanisch scheint noch rhätisch. Die Einwohner sind Walser und heissen bei ihren wälschen Nachbarn noch ils Walsers.

Montsapon am Arlberg und Sapün, Thal im Schalfik, (welches jedoch (XIII.), vielleicht verschrieben, *Sampuin* heisst), erklärt Bergmann aus sapinus, Fichte. Diess geht aber nicht, vielmehr müsste man sapunus annehmen. Möglich, dass sich der Name dieses Baums aus den Alpen nach dem südlichern Italien verbreitete, wobei sapunus zu sapinus werden konnte. Montzavon auch in Samnaun, G. B.

(Saepinum, St. in M. I.)

Savununa, Schweiningen, O. H. St, churw. Savognin.

Savunusa, Safens bei Natters, Schums oder Schgums (*Suvendes* für *Suvens* XIII) bei Mals, Seewis (*Seuvens* XIII.), P. G.

(SUFURS) Suvurusa, Sufers (*in Sobre* IX.) am Splügen, Safforze bei Belluno.

(SVETIU) Savata, Sebatum, róm. Station bei Brixen, jetzt nach gew. Annahme Schabs, obgleich die urkundlichen Formen (*Tschaues*, *Schaufes* u. s. w. XII., XIII.) nicht dafür sprechen. -tuna, Sebediner, F. N. in Gröden.

(Sabata, vada Sabatina in Etr.)

Savatusa, Schwaz (*Suates* XI.), U. I. Th, Sovazza am Lago d'Orta, Sovizzo bei Vicenza. (Churw. sava, Thürschwelle)

SUC, SUS, SUTH.

(SECUNE) Secuna, Segugna, Alpe am L. M., Seconia in Val Seriana.

(Sicinius, r. N.)

Sacanusa, Sagéns (*Sagannes*, *Sagennes* XII.), V. Rh., churw. Sagogn. Im Test. Bf. Tellos (766) *Secanium*; Segonza-no in Fleims.

Sucusa, Seiss (*Sucis*, *Sutsis* XII.) bei Castelruth, bei den Grödnern Suotsch. -suna, Segusino bei Feltre.

(Scefi) Sacavusa, Göfis bei Feldkirch, *Sigeuis*, spr. Sigevis (XIII.), sonst auch und zwar früher *Sagavium*, *Secavium*. Daher „*der Sigauener Steig*", bei Göfis, der in den Urkunden (XIV.) erwähnt wird.

Susuluna, Saalen (*Susulona* IX.) in Enneberg, Sisulna bei Schuls im Engadein.

Susaranusa oder Susturanusa, Sistrans (*Sistrans* XI.) bei Innsbruck.

(Saserna, etr. r. Name.)

(Suthina, Satna, Sethna) Suthunusa, Sautens am Oetzthale, Sateins (*Satains* XII.) bei Feldkirch.

(Suthrina) Suthuruna, Sadrun, V. Rh., Sadrein bei Seewis, P. G, Sedornia in V. Seriana, Sedrina bei Bergamo. -rusa, Sauteis bei Klausen.

(Sutrium, Suders, Sudertum, Sudernia, Saturnia, St. in Etr.)

Sathusa, Seez (*Sedes* X.), Bach bei Sargans.

Wenn suthi, wie weiter unten angenommen wird, so viel ist als posuit, so würde suthina, etwa nach Analogie von tuthines, das Gesetzte, Gestellte heissen und vielleicht ein Ausdruck für Niederlassung, Haus, Stall oder dergleichen seyn.

Das Etruskische zeigt den Doppelconsonanten st im Anlaut äusserst selten und wo er vorkömmt, ist er verdächtig, wie z. B. in Stefna. Steprnn, was aus dem Griechischen genommen seyn mag. Auf rhätischem Boden scheint jetziges st aus suth, sath entstanden zu seyn, denn Storo am Chiese und Stürwis an der Albula, G. B, heissen urkdl. *Setaurum*, *Seturvis*. Namen, wie Stuls im Passeyer und bei Bergün, G. B., Stilfs am Ortles und am Eisack u. s. w. wären daher nach jener Analogie auf Suthulusa, Suthulvusa zurückzuführen.

Anlautendes sp scheint durch das Etruskische mehr beglaubigt, doch sind derartige Namen in Rh. selten. Für Sporo, Spaur (*Spur*) im Nonsberg findet sich der etr. r. Name Spurinna, für Spullers, (Spalurusa), See bei Talaas, ein neuaufgefundenes Spaluria. S. Dennis II. 384.

THAL, TUL.

(Tolumnius, etr. r. Name.)

Thalna, etr. Göttin, auch als röm. Cognomen: Iuventius Thalna. Thlainei, Thalainei, Tlatisal.

(Thalna) Thaluna, Talluna bei Brand, V. A. B., Tallin bei Trimmis, G. B., Tione (*Tilun* XII) an der Sarca, Toline am Iseosee, Tellina in Tesino, Veltelin, Val Tellina, (*Vallis Tellina* XIII.)

(Tellenæ in Latium.)

Ueber churw. talinna s. S. 47. Davon wohl Talenz, talinnes, bei Sargans.

(Thelusa) Thalusa, Talaas in V. A. B· (*Thalaus* XIV.) und bei Thussis, G. B., Taleus bei Ludesch, Dolaso an der Sarca, Tillis bei Feldkirch, Tils (*Tulis* X.) bei Brixen und bei Sargans, Telles bei Taufers, *Telles* (XII.), Zielbach bei Meran (s. 714.)

(Telesia, St. in M. I.)

(Tlesna) Talusuna, Tilisuna, Alpe im Montavon, Talson bei Brunecken.

(Telesinus, r. N.)

Tulva, Tolva in Tesino, Telve in Valsugana.

(Tolva am Minio im südl. Toscana)

(Tlapuni) Tulavuna, Tulfan bei Gufidaun, Tulfein bei Tulfes, U. I. Th.

Talavurna, Talfer (*Talaverna* XI), Fluss im Sarnthale bei Bozen.

Tuluvurusa, Tulfers (*Tulvares* IX.) bei Sterzing.

Tuluvusa, Tulfes bei Hall, Telfes (*Telves* IX.) bei Sterzing und in Stubei, Telfs, O. I. Th., bei Fiss und im P. G., Taliebis bei Rankweil.

Talvasana, Tälfsan bei Mühlbach, P. Th.

Talavatusa, Talfazza, P. G., Talfaz bei Eben, U. I. Th. (d'ulvazza? s. 1163.)

THU, THUC, THUN u. s. w.

Thana.

(Thuicesu) Thucusa, Dux, (*Tucs* XIV.), innerer Theil des Zillerthales, und bei Vaduz.

Thacusanusa, Tagúsens bei Klausen.

(Togisonus, Fluss, der aus den rh. Alpen in den Padus strömt.)

(Thanini) Thanuna, Tanuna im Stanzerthale.

Thanura, Tanuer bei Seewies, P. G.

(Tanarus, Nebenfluss des Padus.)

(Thanrs) Thanursa, Thanirz (*Thanurcis* XI., wohl für Thanurz wie *Vazis* für Vaz) bei Klausen.

(Tanasa) Tanusa, Tanusa, P. G., Tanus bei Uebersachsen, Tanás, V. G., Tüns (*Tunnes* XIII.), V. A. B., Donaso bei Edolo, in V. C.

Thunusanusa, Dienzens im Wippthal.

(Thanfina) Thanavuna, Tanfin, P. Th., Danöfna, V. A. B., Taneven im Planeil, V. G.

Tana ist churw. Höhle. (Vgl. Diez, W.B. 441.) Tins, etr. Jupiter, wohl auf Tunus zurückführend und aus tonare zu erklären.

(Thuseni) Thusuna, Tusen bei Obersaxen, V. Rh., Tisen (*Tusen* XIV.) in Schnals. Tusanna bei Rankweil, Tesino, Nebenthal in V. Sugana, Tesina bei Bassano.

(Dossennus, röm. N.)

Thusanusa, Tiséns bei Klausen, grödn. Tisáng, Tísens bei Meran, beide ***Tisennes*** (XIII.), Tösens, O. I. Th., und bei Mieders in Stubei, Desenza-no am Gardasee. Auch Thussis (***Tosanna*** XII.), G. B., gehört wohl hieher.

(Thesntisa, Tusnutnal) Thusanutusa, Díssentis (***Tyssentis, Tisentis*** XI.), Kloster, V. Rh. Im Test. Tello's und dann später ***Desertina***, so dass aus Desertínes später Díssentis entstanden seyn müsste. Wahrscheinlich ist aber jene Form nur Umdeutung. Im Cod. dipl. kömmt ***Monasterium Tisentinense*** zum ersten Male vor im Jahre 1020.

Thusura, Dessair bei Landeck, Tésero in Fleims.

Thususa, Tiss (***Tussis*** XII.), V. G., Teiss (***Tis, Tisis*** XII.) bei Klausen, Tisis bei Feldkirch.

(Thuzetna, Thustnal) Thusatuna, Taisten (***Tesitin*** XII.), P. Th.

Thusuturusa, Tosters (***Tosters*** XI.) bei Tisis, ein Derivat dieses Namens.

Teiss, churw. steil, jäh, teissa, teissira, Abhang. Letzteres könnte Dessair erklären. Ist der Stamm rhätisch?

TUM.

Tumula, Tuml in Schnals (tumulus?).

Tumulusa, Tamíls (***Tamuls*** XV.) im W. Th., Tamíls (***Tumillis*** XII.) im Domleschg, ***Tumilasca, Tomiliasca***, welches von diesem Ort den Namen hat; gew. vallis domestica gedeutet.

Tumunca, Tamina (***Tuminga*** XI.), Bach bei Pfäfers.

Tumunusa, Tamuns bei Pfäfers, Tamins, V. Rh., Dameins bei Serfaus, Dumenza, L. M.

Tuma soll churw. Hügel bedeuten und wäre wohl ein passendes Etymon. Bei Carisch findet es sich nicht. ***Dossum unum, quod appellatur Tamazolum*** (XIII.) im Nonsberg verrath denselben Stamm.

THUR, THAUR u. s. w.

(Tarchna) Tarcuna; Tarcunia muss der etr. Name von Tarquinii seyn. In D.Rh. entspricht ihm Val Tertschein, O. I. Th., was aber auch Vallerschein geschrieben und so einem rom. val ursina näher gebracht wird, und Targön bei Ragaz, wobei man aber etwa auch an ein (val de) dragone Lindwurmthal, denken könnte. Dagegen ist in Valsugana ein sicheres Torcegno (deutsch Durschein, Durchschein.)

-nusa, Tarzens (***Targines, Tarzins*** XI.) bei Innsbruck.

(Tarchisa) Tarcusa, Tartsch (***Tarcis, Tartsches*** XII.) bei Mals und bei Tísens.

(Taural) Turalusa, Tirols, Alpe bei Fügen, U. I. Th., Trills im Wippthale.

Terula, Teriula, lat. Terioli, Tirol, urkdl. ***Tirol***, übrigens im XII. und XIII.

Jahrhundert hin und wieder *Tyrolis*, *Tirals*, *Tirols*, in den ital. Urkunden des Cod. Wang. häufig *Tiral*.

Terulana, Tirlan (*Torilano* XI.) bei Bozen, s. S. 126. Tarlana bei Seewis, P. G.

(Thurmana) Thuramuna, Tramín (*Tremunum*, *minum*, *menum* XIII.) im Etschland, kann sowohl wegen seines Accentes als wegen der urkundlichen Formen nicht, wie gewöhnlich, von terminus abgeleitet werden. Termona bei Lugano, Termon' N. B., Tormino, westl. von Gardasee.

(Thurmnasa) Thuramunusa, Darmenz (*Tormintz* XV.), O. I. Th., gew., aber ohne Grund, aus dormitio als römische Schlafstelle gedeutet. Dermenza-go im Sulzberg, Trimmis (*Trimunes*, *Trimens* XI.) bei Chur, gew. tres montes gedeutet, was nicht haltbar.

(Tribus Tromentina in Rom und Turmentini, ital. Völkerschaft.)

Thuramusa, Tramosa im Montavon, Troms bei Landeck. -suna, Tremosine am Gardasee.

Thuruna, Tiraun bei Trons, V. G., Turano, westl. vom Gardasee, Tirano im Veltelin.

(Taurania in Campanien.)

(Thrinisa) Thurunusa, Trons, V. G. und V. Rh. Letzteres (VIII.) *Taurontum*, wahrscheinlich latinisirt aus damal. *Taurons*, später *Trons*, *Trunnes* (XIII.), Trins (*Truns* XIII.) in Gschnitz und am V. Rh. (*Trünsse*, *Trünzze* XIV.). Trans (*Trannes* XII.) im Domleschg, Trens am Eisack, *Torrentes* (IX.), wahrscheinlich Umdeutung nach lat. torrens, später *Torrines*, *Trens*. Tarrenz, U. I. Th., ebenfalls *Torrentes* geschrieben. Dabei die Tarantonwand (Trenthine), ein aus jenem Namen gebildetes Taruntana.

(Taruntenus, r. N.)

Tronza-no, L. M., ist die wälschrh. Form für Trons.

(Thauris) Thurusa, Tiers (*Tieres* XII.) bei Bozen, Tirsch bei Ragaz, Térres, N. B., dabei Trasenga, Bach.

(Taurasia, St. in Samnium.)

(Tarsalus) Tarusala, Tarsöl bei Pfäfers, Tarsilla (*Trasila* XIV.), V. Sugana.

(Trossuli in Etr.)

(Trisnal, Tursna, Thurzunia) Thurasuna, Triesen (*Trasune* XI.) bei Vaduz, Trisana, Fluss im Paznaun, Torsanna bei Taufers.

(Tarsina, Tarsinates Tusci, Tursenum, Ort in Etr.)

Hieher auch die *Vallis Trusana*, *Trusiana*, *Tresiana*, später *Vallis Drusiana*, churw. Val Druschauna, Name des Wallgaus.

Ueber droussa, Erle, s. S. 48; über tarsenna, s. S. 47.

Tarutuna, Truden (*Trodena* XII.) bei Neumarkt, Dordona und Tartano im Veltelin.

Taratura, Tartura am Astico, Tartár (*Tartere* XIII.) im Domleschg. Letzterer

Name, der sehr gut in den rh. Organismus passt, gab schon vorlängst Anstoss. Man nahm, um ihn zu erklären, die Vermuthung auf, dass die Einwohner von einer Colonie gefangener Hunnen abstammen. (Tartarus, Nebenfluss des Padus.)

Taruvulana, Tribulaun, Berg am Brenner, Triplon, Alpe im Zillerthale. (Trebula, Trebulani in M. I.)

Taravana, Trevano bei Como, Trivigno, Berg am Gardasee.

Taravanusa, Terfens (*Tervanes* XI.), U. I. Th. (Treventum, Treventinum, St. in M. I.)

Taravusa, Treviso am Idrosee, Torbaso, L. M. (Tárwis bei Villach in Kärnthen?) (Tarvisium, jetzt Treviso.)

Tarvesedes in den Itinerarien, Tarvasatusa, stimmt vollkommen zu Travesatsch im Lugnez, G. B., obgleich die Lage kaum passt.

Die Tauern nennt man die Bergkette, welche vom Zillerthal ostwärts zieht. Wir gewinnen dabei vielleicht das Appellativum thaur, welches Berg zu bedeuten hätte. Dass Tyrrheni und Tursci dasselbe sind, was Taurini und Taurisci, wurde schon früher (Urbew. Rh. 142) behauptet. Es stört dabei auch nicht, wenn die letztgenannten Völker keltischer Abkunft waren — es kann seyn, dass ihnen jene Namen von den Rasenern, Etruskern oder Rhätiern, beigelegt waren, während sie sich in eigener Sprache vielleicht anders benannten.

TUV

Tapsina.

Tuvala, Tóvelo, See im N. B.

Tuvaluna, Toblino, in lat. Inschr. Tublinum, See und Schloss, westlich von Trient.

(Tafunia, Tapna) Tavuna, Duwein im Stanzerthale, Tawin bei Landeck, Dappein bei Schlanders, Duffein in Pflersch, Duwin in Lugnetz, Tavon und Dovenna, N. B., Dovena, V. C., Tovena bei Ceneda, Dubino im Veltelin, Toveno, westl. von V. C., Tavaino bei Lugano, Davenna im Montavon.

Man könnte (val) d'avena, Haberthal oder d'avigna vorschlagen. Es passt aber nicht für alle, während doch alle zusammen gehören.

(Tafanius, volsk. Name.)

Tavunasa, Tavanasa, V. Rh., Dafins bei Fraxern.

Tuvura, Tuwer in Ulten, Tovere, südl. vom Idrosee, Duvro in Tessin.

(Tefrisa) Tuvurusa, Taufers, P. Th. und bei Mals beide *Tuvers*, Tufers bei Feldkirch (*Tuberis* IX.).

Tuvurasca, Tuverasca, Gegend am V. Rh., zu deutsch „die Grube", churw. auch la foppa. *Taufers im P. Th. heisst bei den Ennebergern Duresch* (für Duvresch), s. S. 168.

(Tevatnal) Tavuta, Tavodo bei Stenico an der Sarca, Tabeyder, F. N. im Etschlande, von dem jetzt, wie es scheint, verschollenen Tabeid, was als *Devedho* (XII.) bei Eppan erwähnt wird.

(Tifata in Latium. Nach P. Diac. bedeutet das Wort so viel als ilicetum.)

Tavatusa, Tawätsch (*Tivex* XIII.), der oberste Theil des V. Rh.-thals, Tafaz bei Göflan, Tafatsch (*Tuuasx* XII.) bei Vöran (d'avaccia?).

Teba, bœotisch und sabinisch (vielleicht auch rasenisch?), Hügel. Tobel heisst im alemanischen Gebiete Schlucht. Schmeller führt hiezu (W.B. I. 424) aus ahd. Glossen an: tobal, vallis, tobel, profunditas silvæ inter montes; gitobili, convallis. Ein Berg bei Salzburg, *Tuval*, kommt in sehr alten Urkunden vor. Sind dieser und Tovelo im Nonsberg aus dem Deutschen zu erklären? Wenn „die Grub" und „la foppa" nur Uebersetzungen von Tuverasca wären, so schiene es freilich, als dürfte man tuv für tief halten.

Zu Tavuna könnte man auch an tábanus, tabánus, churw. tavun, tavan, Hummel, erinnern, vielleicht ein rasenisches, im Landleben erhaltenes Wort (Diez, W.B. 339).

Eine kleine Anzahl von Namen, die mit za, zu anlauten, sind nicht sicher unterzubringen. Vielleicht ist t, th in z übergegangen, wie in *Tiniggon*, jetzt Zinggen bei Brixen und in *Telles*, jetzt Ziel bei Meran. In churw. zanur (dishonor) steht z für dis, nach welchem Beispiel Zams für Thusamusa gehalten werden könnte. In andern Fällen wie zavrar entwöhnen, franz. sevrer, separare und in zavrin, consobrinus ist es für s eingetreten. Das jetzt noch in Vorarlberg und im Allgäu übliche Ackermass Zelge lautet (Cod. dipl. I. 286 II. 4) im zwölften und dreizehnten Jahrhundert *sillia*. Solche Namen sind etwa: Zams *(Zammes)*, O. I. Th., Zalanz, Montavon, Zuz *(Zuze)*, Engadein, Zürs, (s. 272) u. s. w.

VEL.

VEL ist der Stamm, welcher die meisten etruskischen Derivate gebildet hat. Er wechselt mit Vul, Vil, Veil, z. B. Vulsutina, Vilia, Veilia. Ersteres war die ältere Form, nach welcher sich die römischen Volumnius (Velimni), Voltumna, Volusius u. s. w. modelten. Das einfache Vel kommt als Volus vor in der Inschrift: Volus Terentius Prudens Uttedianus, Propraetor Raetiae (Stälin, württembergische Geschichte. I. 89). Auch der Anlaut schwankt in f und p hinüber und so finden sich Fele, Felimnial, Felche, Felcial für Vele u. s. w., Pelthuri, Pulsutina für Velthuri, Vulsutina. Diese Schwankungen spiegeln sich auch in den römischen Formen, wie Folnius für Fulne = Velne, Folcatius = Vulcatius, Felsina (Bononia) = Velsina (Volsinii), Feltria = Velatria (Volaterra), Fulcinius und Volginius. Auch Politorium in Latium scheint dasselbe zu seyn, was Velathuria (Pulthuria), Volaterra. In vielen Namen ist l zu i erweicht

und man findet VIA, VEIAREAL, VEISIAL, VUISINE*) für Vilia, Velareal, Velsial, Vulsine. So konnte also auch Veiia für Velia stehen und dieses, welches im Etruskischen nach späterer Uebung den auslautenden Vocal abwarf, gab Veranlassung zum lateinischen Veii, Veiorum. Ebenso mag Tarquinii aus Tarcuni-a, *Vulci* aus Vulci-a, Volsinii aus Vulsini-a entstanden seyn. Falerii darf man vielleicht nach Massgabe von Volusius = Valerius für Falusia = Velusia halten, wozu der Name Falisci = Velusci vollkommen passt. (Auf Inschriften auch Falerius für Valerius.) Eben dahin weist der enchorische Heros Halesus. — Was die jetzigen Formen betrifft, so geht im rhätischen Vul, wie im romanischen val, der Vocal in alle andern über. Der anlautende Consonant erscheint als v, f, seltener als w. Wie bei val kann aber durch Ausfall des Vocals auch Pfl entstehen, z. B. Pflauma aus Veluma, Pflersch aus Velurusa (vgl. Pflun, Pflatt aus vallone, vallata). In Bozen aus Vulsana ist v zu b geworden, wie in Bolsena aus Volsinii, Bern aus Verona u. a. Wenn nun in solchen Fällen der Vocal ausfiel, so musste Bl, Pl entstehen und daher setzen wir auch eine Anzahl so anlautender Namen unter diesen Stamm. Bei jenen, die schon im zehnten und eilften Jahrhundert jenen Anlaut zeigen, wie ***Pluris*** Plurs, ***Plutenes*** Bludenz, ***Pludascis*** Bludesch u. a. m. mag diess bedenklich seyn**), und man kann daher, wenn man *Vel* nicht gelten lassen will, einen Stamm PAL, PEL, PIL, PUL an die Stelle setzen.

Mitunter ist auch, wie in Faselfath, Fasul, Fisul, l verloren gegangen, so in Bozen, in Ossana = ***Vulsana***, in Buccaria = ***Bulcarta***.

(VELCHE, VELIKE) Velaca, Valáca, O. H. St., Valga, W. Th., Flach bei Mittenwald (Eisack) und bei Seiss, Flách bei Mals.

(VELCHNAS) Velcuna, Volcina, Bach bei Belluno, Valgana bei Varese. Im deutschen Gebiete entspräche Falgin, s. aber S. 37 und Nr. 601.

(Fulginium, jetzt Foligno, und Fulcinius, r. N.)

(VELCARE) Vulacara, ***Bulcaria*** (X.), Buccaria in Lugnez, ***Flugair*** (XIII.) bei Chur, Bolgare und Falghera bei Bergamo. -suna, Buccarischuna in Lugnez.

Vulacaruta, Valgreit, Valgiarei, in Enneberg, Vilgratten, P. Th., Folgarida (***Fulgarida, Fulgaria*** XIII.), deutsch Füllgreit, bei Roveredo.

---

*) Daher der latinisirte Etruskername Veisennius, umbrisch Voisiener. Aus letzterem lässt sich abnehmen, dass die häufigen röm. Namen auf ienus von etrusk. une herzuleiten sind. Neben den erwähnten findet sich aber auch Volasennius = Volsinius, s. S. 15.

**) Uebrigens schon lateinisch Blera, etrusk. Ort, wohl für Velara.

Valgreit wird aber eher val de careto (carectum) seyn, Villgraten ist urk. *vallis grata*, für *Fulgarida* passt keines von beiden, für *Fulgaria* aber vielleicht felgeria (Ducange), locus filice plenus.

(Velczne) Velucasuna, Volkzain (?? s. 1060). Pustertal

Vulacata, Falcade bei Alleghe (Belluno), Plackete bei Spiss, O. I. Th., Plagöth bei Heid; s. 616; oder plaunchetta, s. 155.

(Vulcatius, Folcatius, etr. r. N.)

Veluma, Plima in Martell, V. G., Pflauma bei Tösens, O. I. Th.

(Velimni) Velumuna, Plemün bei Fliess, O. I. Th.

(Churw. Vilomgna, Teufelskraut.)

(Volumnius, r. Name.)

Velumusa, Flims (*Flemes* VII), V. Rh., Fleims (*Flemes* XI.), W. T.

Velumatura, Flemadur (*Flemadur* XI.), Bach im Fleimserthale.

(Velana) Vulana, Völlan (*Fulano*, *Vellan* XIII.) bei Meran, Volano bei Roveredo*), Volone bei Vicenza, Follina bei Ceneda, Belluno, lat. Belunum für Velunum, und Belluno, Dorf nördl. von Verona. Die deutschrh. Formen sind verdächtig wegen vallone, verlässig vielleicht nur Valüna (*Valüna* XIV.) bei Vaduz.

(Velinus, Fluss und Volana, St. in M. I., Volane, Padusmündung.)

Velanurusa, Viländers (*Vilanders* XII.) bei Klausen. Ein seltsames Zusammentreffen, dass Vilanders auch ein Beiname des Thors ist, Grimm, d. Mythol. I. 188. Falianders, P. G.

(Velinsa) Velanusa, Valéns (*Villaunes*, *Valens*, *Valendes* XIII.) bei Ragaz, Flensa bei Seewis, Villnöss (*Volnes* XI.) bei Brixen, im Kirchenlatein, jetzt vallis nassica, wahrscheinlich ohne Grund, obwohl man an ital. nasso, Eibe, denken könnte. *Volenes*, v. P. Diac. als rh. Castell erwähnt, ungewiss wo.

Velunta, Flond bei Ilanz.

Veluntusa, Valendaus (*in Valendano*, VIII., wahrscheinlich latinisirt, *Valendaus* XII.) V. Rh.

(Velarisa) Velarusa, Volders (*Volares* XI., später *Volrs*), U. I. Th., Pflersch (*Velurse* X., *Phlers* XII.) bei Sterzing, Flirsch (*Flirse* X.) im Stanzerthale (s. 363), Velris, V. Rh., Pfelders im Passeyer, Balúrisch bei Kaltern, Plarsch (*Pluris*, *Plaires* XII., XIII.) bei Meran, Plurs (*Pluris* XI.), G. B., jetzt verschüttet, Plärs bei Bludenz.

Velurtuna, Flerda (*Flirden* XII.) im Domleschg, churw. Vlurden.

(Velusa, Velisa) Vulusa, Vels (*Vellis*, *Velles*, *Velse* XI.—XIII.) bei Bozen und

---

*) Im Cod. Wang. allerdings *Avolanum* und daher unter AV zu stellen. Indessen wächst *à*, wie *de*, oft mit dem Namen zusammen, wie z. B. *Avetsana* und *Vezzana*, *Assiers* und *Ssiers*, *Affanas* und *Fanas* vorkommen.

bei Innsbruck, Velzo am Comersee, Fliess (*Vliese* XII.) bei Landeck, Folaso bei Roveredo, Flaas bei Bozen, Fläss, Fleiss, Alpen, O. I. Th.

Vulasca, Fläsch (*Flasce*, *Flæssca* XI, *Flasch* XIII, auch pleonastisch *Flascis*, *Flasconis* u. s. w.), bei Maienfeld, von den bündnerischen Alterthümlern schon seit langem als das Ebenbild von Falisci angesehen. Walaschga bei Taufers.

(VELSUNA, VELSUNIA, VELSINA, VELASNEI) Vulsuna, Bozen (*Bulsanum*, *Bulzanum*, *Bauzanum*, *Bozanum*), jetzt noch bei den Grödnern Vulsang, ital. Bolzano, bei Paul Diaconus *Bauzanum*. Bolzano bei Vicenza, bei Belluno, am Lago d'Orta, Folzano bei Brescia.

Ossana im Sulzberg, im XII. und XIII. Jahrh. noch *Vulsana* (sehr oft im Cod. Wang.), hat den Anlaut abgeworfen, während l in dem folgenden s, wie in Bozen, unterging.

Valsun, Bach im Schmirnthale (vallasone?), Valzeina (*Valsuna* XIII.), P. G., Falsena in Gröden.

Wahrscheinlich gehört auch Pfosen, für Pfolsen, Thal in Schnals, hieher, dem dann auf wälschrh. Gebiete die zahlreichen Fúsine entsprechen. Eine Hälfte des Dorfes Ossana, welche jenseit des Baches liegt, heisst Fúsine — Vulsána und Vúlsuna? Das Thal, welches bei Ossana eingeht, bewahrt noch den alten Namen als Valsana.

Vulasanuca, Blosenka bei Fontanella, W. Th., Ossenigo bei Verona.

Vulusura, Filisur (*Fallisour* XIII.), G. B., Plessur (*Plassura* XIII.), Fluss bei Chur, Valzurio in Val Seriana.

Falsauer und andere fallen unter val de sura, vielleicht auch Filisur.

Vulasaruna, Valserina, oben (s. 243) val serena gedeutet, bedenklich wegen Valsarona in Samnaun. Auch *pratum serenum*, *aqua serenasca* (Cod. dipl. I. 318) kömmt vor, wo serenasca kaum aus lat. serenus abzuleiten scheint. Also, wenn nicht Vulsuruna, doch Val Saruna. Busserein, P. G., scheint eher auf ersteres zu gehen.

(PULSUTINA, VELUSATHNE) Velusatuna, Blisadona bei Talaas, Blestone bei Vigo an der Sarca.

(Pollustini, Volk in Latium, Fossae Philistinæ am Padus, Plestina bei den Marsern, Flistonium bei den Frentanern.)

(VELTA) Vuluta, Vilt bei Mals, Pfold bei Graun, s. 586.

(VELTHUNA, VELTHINA) Vultuna, Valduna (*Valdun* XIII.) bei Feldkirch, Vulten bei Castelruth, Valtán bei Brixen, Voltina am Gardasee, Valdina, L. M.

(Velton, Veldaun, s. 986, 699.)

(Gens Voltinia in Rom, Faltona in Toscana.)

Vulutunusa, Bludenz (*Plutenes* X.), W. G., Feldis (*Veldens* XIV.) im Domleschg.

(VELTHURA) Vulutura, Fuldera im Münsterthale bei Mals, Vildar (*Valder* XIV.), Bach bei Klausen, Filotera im Veltelin.

Waltera, Veltir, s. 395, 904

(Volaterra, etr. Velathuria und das anders accentuirte Feltria, jetzt Feltre, wofür sich in den Urkunden noch zuweilen *Veltria* findet. Velitræ bei den Volskern)

(VELTHURNISA) Vulturnusa, Velthurns (*Vulturnes*, *Velthurnes* XI. — XIII.) bei Klausen.

(Vulturnus, Fluss und Vulturnum, Stadt in Campanien, Vulturnia am Padus. Falterona, Berg in Toscana.

(VELTHURUSA) Vulturusa, Pfulters bei Sterzing, Vilters (*Vilters* X.) bei Sargans.

(FALTUSIA) Vulutusa, Valudis bei Bludenz, (vallottes?).

Vulutasca, Bludesch (*Pludascis* XI., auch *Pludasc*), W. G., Biodesco in Tessin. Wegen des letzteren ist auch für Bludesch paludaccia schwerlich zulässig.

Vulutava, Voldepp (*Wulteppe* XIII.), Dorf und Bach bei Rattenberg, U. I. Th. Letzterer entspringt im bayr. Gebiete, bei Fischbachau, wo er jetzt Falepp heisst, auf älteren Karten noch Valdep. Die Form als rhätische vergleicht sich nur mit CLUTIVA, Calutuva, Caldiff, so ferne diess überhaupt rhätisch ist. Rom. Deutung wäre etwa val d'ape, Bienenthal, oder val tepida? Ein *frater Wilielmus de Vultabio* erscheint 1233 in einer Trienter Urkunde (Cod. Wang. 347), allein wo dieses Vultabium liegt, ist nicht zu ersehen.

(PULFNA, VILVEANI) Vulavuna, Valavena bei Romeno, N. B., Flavon (*Flavun* XI.), N. B.

(Pulfennius, r. N.)

(PULFNASA) Vulvanusa, Vulpmes (für Vulbnes) in Stubei.

Vulvuruna, Vilfern, Alpe bei Lienz, P. Th. (s. 1061), Veverina, L. M.

(Pulfurnius, r. N.)

(VELAVESNA) Vulavasuna, Valbeson in Stubei — passt zwar sehr gut zu dem epigraphischen Namen, aber noch besser zu der oben (1187) gegebenen Erklärung. Ersterer dürfte vielleicht auch VELA VESNA zu lesen seyn. (Valvassone auch am Tagliamento.)

Die Bedeutung von Vel scheint Wasser, Bach, See, Meer gewesen zu seyn. Die Gründe, die dafür früher angeführt wurden (Urbew. Rh. S. 85), sind allerdings nicht haltbar mit Ausnahme dessen, den der Name Volta abgibt. So hiess nämlich bei den Einwohnern von Volsinii das Ungeheuer, das aus ihrem See aufstieg und die Fluren der Stadt verwüstete, sicher nur eine Personificirung des austretenden Wassers selbst (Plinius 2. 53). Volta (VELTA) wäre daher wohl soviel als Wasserweib, Seefräulein und in dem Namen der Sinn des Appellativums VEL gegeben. Darnach könnte man auch die Volsci und Volcientes als Meeranwohner deuten, erstere im

Gegensatz zu den Hernici, die in den Felsgebirgen (herna, Fels) ihre Sitze hatten.

Ich gedachte einmal, das Wort Wal, Wahl, das im Etschlande einen Bewässerungsbach bedeutet, wie sie durch Weingärten geleitet werden, mit diesem VEL, VUL zusammenzureimen, allein es kommt sicherlich aus aquale, churw. agual, ual, Bach. ***Ad aquale quod intrat in lacum album*** (im Engadein) heisst es in einer Urkunde von 1139. (Cod. dipl. 161.)

Auch Velitanus, angeblicher Name des Märzmonats bei den Etruskern, ist hieher gezogen worden. Velabrum, Ort in Rom, ehemals ein See, stimmt ebenfalls zu der angegebenen Bedeutung. Ein andres Wort, das zur Vergleichung reizt, wäre velarum, Wasserkresse, was Plinius als gallisch aufführt. Sollte nicht manches Etymon, das sich bei den cisalpinischen Galliern fand, etruskisch seyn? vielmehr haben diese Gallier zur Zeit als sie den Römern unterworfen wurden, in der That noch gallisch gesprochen, oder war ihre Sprache im Paduslande nicht schon der etruskischen erlegen, wie später die der Longobarden so bald in der italienischen unterging?

VEN.

(Venelus) Venalusa, Vendels (***Venls*** XIV.) bei Landeck, Findels bei Ragaz (oder fundules?)

Venumuna, ***Venomnia, Vinomnia*** (IX., X.), ehem. Ort bei Rankweil, früher irrig bei Finstermünz gesucht.

(Venunia) Venuna, Fanun bei Sarn im Domleschg.

(Vennones, rhät. Volk.)

(Vensi) Venasa, Vens im Montavon, Wens (***Wenns*** XII.) im Pitzhale, Fanás (***Fanaus*** XIII), P. G., Venaso bei Cadore.

(Venostes, rh. Völkerschaft, wahrscheinlich als Venusates anzusehen, von einem Städtenamen Venusa ausgehend. Venusia, St. in U. I.)

(Venate) Venata, Venet, Berg bei Wens.

Venatucusa, Bonaduz (***Beneduces*** X.) im Domleschg.

Venatula, Vintel (***Vintulle*** XIII.), P. Th, Vendulla, Alpe im Montavon, Vendullo in V. Seriana.

(Venetulani, V. in Latium.)

Venatura, Bendern (***Benedurun, Bendura*** XII.) bei Vaduz.

Venaturusa, Vinaders in ~~Gschnitz~~.

Venava, Vomp (***Fanapa, Vonappo, Vonapo*** X.—XII.) bei Schwatz.

Man könnte versucht seyn, die Vennones für die Weinländer anzusehen und daher ven = vinum zu setzen, aber Wens, Fendels u. s. w. liegen

freilich nicht im Weinlande. Doch hatte früher selbst das untere Engadein seine Weingärten (Kaiser, S. 43), nicht minder das Domleschg, Uri und andere Landschaften, wo jetzt keine Rebe mehr zu sehen ist. Auch Vignitz, Seitenthal des Paznauns, geht am besten auf vignuzza, weniger gut auf flenuzzo. In Anbetracht dessen könnte man allerdings Wens für vignes und Vendels fur vignoles halten.

VAR, VER u. s. w.

Seit Ver als valle erkannt wurde, ist die Mehrzahl der früher aufgeführten Derivate weggefallen. Es bleiben etwa noch:

Veracuna, Vergein bei Lienz (s. 1080), Virgen (*Firgine* XII.), Seitenthal des Pusterthales, Vercana am Comersee, Fregona bei Ceneda.

(Fregenæ in Etrurien.)

(Veral) Verula, Veril (s. 371), Virol in Vilnöss, Varol im N. B., Verla in Fleims.

(Verula bei den Volskern.)

(Varna) Varuna, Varn (*Varna* XI.) bei Brixen. Der vorbeifliessende Bach, jetzt gew. Schalderer-Bach, hiess einst *Vornakken* (Sinnacher V. 257), wie jener bei Schanna Schnuken heisst. Vöran bei Meran, Fereina, P. G., Vrin (*Varin* XIII.), V. Rh., Varuno bei Roveredo, Varena in Fleims, Varenna am Comersee, Verona im Pusklav.

(Verona, Stadt in O. I.)

Verunusa, Frauns bei Prutz am Freizbache (Verutusa), Pfruns bei Serfaus, Pfrauns bei Patsch, Freins bei Brixen, Fruns im Domleschg, Verenzo in Tessin.

(Frana, ital., Erdfall (Diez W.B. 403), viell. von verana?)

(Ferentinum, Verentanum in Etrurien.)

(Verasa) Verusa, Viersch (*Fieres* X.) bei Klausen, Varese bei Como, Berzo, V. C. *Foris, de Vore, Forcis,* was (XIII.) öfter vorkömmt (Horm. s. W. III. 269, 272, 329), scheint Forst, Schloss bei Meran, was also auch kein deutscher Name.

(Varusa, Nebenfluss des Padus, jetzt Verza.)

Vurusula, *Fursil* (XII.), Bergwerk in Gröden. *Vrissula* (XV.) bei Vaduz. Churw. Frausla, Frosla, Hagebutten, Pfrosla im O. I. Th. Alpenrosen, viell. verusala?

(Fresiliæ in M. I.)

(Versenas) Verasuna, Versam (*Versanna, Versinnes* XI.), V. Rh., Friesen (*Frasuna* IX.), ehemals Name des Walserthales, Frasene im Veltelin, Férsina, Bach in V. Sugana.

(Versenius, etr. r. Name, Frusino, Frusinates in M. I.)

Veratuna, Fardùn in Schams, Fortogna bei Belluno, (Verdigen, s. S. 164). -nusa, Vardenz bei Ladis, O. I. Th., Fritzens (*Frudens* XII.), U. I. Th.

Ueber die Namen Frastenz und Frastafeders (Verasta) s. S. 21.

Auch Frutz und Frödisch (s. 18), zwei zusammenströmende Bäche, mögen zusammenhängen, als Verutusa und Verutusca.

Die Deutung aus ferna, herna, was bei den Hernikern Fels bedeutete, kann genügen, bis Besseres geboten wird. (Vgl. auch ver-ruca.)

VES.

(Vesinei) Vesuna, Vason bei Ragaz (valson, vallasone?), Vesena in V. Sugana, Visone am Iseosee.

Vesunatuna, Wiesenthein bei Eppan, Bosentino bei Lavarone, V. Sugana. (Vesentini in Etr., jezt Bisentino.)

VAT, VET.

(Fethanei, Vatina) Vatuna, Pfatten (*Vadina* XII) bei Bozen, Vettan (*Vetanes*, *Vetane* XII.) im Engadein.

(Vettona in Umbrien, Vatinius, r. N.)

(Vathunis, Vathins) Vatunusa, Vättis (*Vettis* X., *Vethins* XII., *Vethinins* XIII.) bei Ragaz, Wattens (*Watenis* X, *Watens* XIV.) bei Innsbruck.

Vetura, Vetura bei Hohenems, V. A. B., Vadura bei Pfäfers, Fadära bei Seewis, P. G. (vallatura oder avatura?).

(Veturius, r. N.)

(Vethuris) Veturusa, Fideris, Dorf in G. B, Alpe bei Weer, U. I. Th.

Vaturnusa, Fadérns bei Klaus, V. A. B. (val d'alnes?)

(Vaternus, Arm des Padus.)

Vatusa, Vatz (*Vathis*, *Vats*, *Vaz*, *Vazes* XII., XIII.), Vezza, V. C.

(Vetsanei) Vetusana, Vetzan (*Vetzana* XI.), V. G., Vezzano bei Trient heisst in l. Inschriften Vitianum, vielleicht Vetsana?

Ein Mangel dieses Verzeichnisses ist unter anderem, dass bei der eingehaltenen Ordnung auf die zusammengehörigen Gruppen (s. S. 19) nur nebenbei Rücksicht genommen werden konnte. Wenn die Sache überhaupt die Mühe einer näheren Betrachtung lohnt, so wäre eine Sammlung derselben nicht ohne allen Nutzen.

Nach allem diesem dürfte es, wie ich hoffen möchte, kaum mehr zu bezweifeln seyn, dass die rhätischen Ortsnamen gleichen Ursprungs mit den italischen, insbesondere mit den etruskischen sich rühmen können.

Die andere Frage, ob die Rhätier nach Italien hinunter oder die Etrusker in die Alpen hinaufgestiegen, diese Frage neu wieder aufzunehmen, ist mir aber jetzt keineswegs gelegen und ich berufe mich daher in diesem Stücke lediglich auf die Ansicht, die ich früher in den Urbewohnern Rhätiens S. 146 ff. ausgesprochen habe.

So ferne es dann nothwendig seyn sollte, nach einer weiteren Verwandtschaft des rasenischen Volkes sich umzusehen oder wenigstens anzugeben, welche Gattung von Ortsnamen den rhätisch-etruskischen am nächsten stehe und die meisten Vergleichungen darbiete, so bekenne ich mich noch immer gerne zu der Ansicht, dass man sich vor Allem an die vorhellenischen in Griechenland zu wenden hätte. Dabei soll indessen nicht geläugnet werden, dass der Anhang zu den Urbew. Rhätiens (S. 150—156), der diesem Thema gewidmet ist, einer durchgreifenden Umarbeitung höchst bedürftig wäre.